



Feuerwehr Hamm Jahresbericht 2013

Brandschutz, Rettungsdienst, Zivilschutz

Herausgeber:

Stadt Hamm
Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Zivilschutz
Hafenstr. 45
59067 Hamm
Telefon: 02381/903-0
Fax: 02381/903-105

Fotos: Zimmermann, Archiv

Auflage:
150 Exemplare
März 2014

Inhaltsverzeichnis

Grußwort

OBesichtigt - Kindertour zur Feuerwehr

Hamm in Zahlen

Standorte Berufs- und Freiwillige Feuerwehr

Statistiken & Stärkemeldung

 Gefahrenabwehr

 Einsatzstatistik

 Rettungsdienst

 Kampfmittelangelegenheiten

 Aus- und Fortbildung

 Gefahrenprävention

 Freiwillige Feuerwehr Stärkemeldung

Verstorbene Kameraden und Kameradinnen

Verpflichtungen und Beförderungen

Feuerwehr-Ehrenzeichen

Überstellung in die Ehrenabteilung

Berichte aus allen Bereichen

Neues Fahrzeug

Pressespiegel





Grußwort des Leiters der Feuerwehr Hamm

Zum Glück blieb die Stadt Hamm 2013 von besonderen großen Schadenslagen verschont.

Trotzdem musste die Feuerwehr Hamm auch im abgelaufenen Jahr wieder zu zahlreichen Einsätzen - nicht nur im eigenen Stadtgebiet - ausrücken.

Wann auch immer ein Hilfeersuchen die Leitstelle der Feuerwehr erreichte, wurden von den 2 Notarztstandorten, 5 Rettungswachen und 2 Feuerwachen der Berufsfeuerwehr sowie den 26 Feuerwehrgerätehäusern der Freiwilligen Feuerwehr, die entsprechenden Einheiten alarmiert. In der Regel waren die ersten Einsatzkräfte nach spätestens 8 Minuten vor Ort und leiteten dort die erforderlichen Maßnahmen ein.

Ein besonderes Hilfeersuchen erreichte die Feuerwehr Hamm im Juni des vergangenen Jahres. Das Land Niedersachsen forderte über das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein Westfalen Unterstützung bei der Elbeflut an.

Über die Bezirksregierung Arnsberg wurde daraufhin die 5. Alarmbereitschaft des Regierungsbezirks in den Kreis Lüchow-Dannenberg entsendet. Gemeinsam mit Feuerwehrangehörigen aus den Kreisen Soest und Unna unterstützten dort rund 50 Angehörige der Feuerwehr der Stadt Hamm 11 Tage die örtlichen Einsatzkräfte.

Auch an der Elbe haben wir in probater Teamarbeit unser Leistungsvermögen unter Beweis gestellt, selbstredend ohne in Hamm die Sicherheit zu vernachlässigen oder gar zu gefährden.

Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen bei großen Schadenslagen ist es den Feuerwehren und Hilfsorganisationen gelungen,

über den buchstäblichen Tellerrand zu blicken und ihre gemeinsame Stärke auszuspielen. Denn nur mit einer gemeinsamen Kräftebündelung können derartige komplexe Schadensereignisse bewältigt werden.

Einmal mehr wurde deutlich, wie ungemein wichtig eine gute Zusammenarbeit über die Grenzen der eigenen Organisation hinaus ist. Dies ist nicht nur ein Erfolg, sondern auch gleichzeitig ein Auftrag an uns alle.

Die Beteiligten sind aufgefordert, diesen Weg fortzusetzen und weiter zu verbessern. Die Gefahrenabwehr –im Kleinen wie auch im Großen- darf in der heutigen Zeit keine Gemeinde- und Ländergrenzen mehr kennen! Gegenseitige Hilfe und die Kräfteergänzung müssen zum Normalfall werden.

Abschließend bleibt mir noch festzustellen, dass die Feuerwehr Hamm auch in 2013 innerhalb oder auch überörtlich außerhalb des Stadtgebietes reichlich gefordert wurde. Zuverlässig konnten wir alle Herausforderungen stemmen und kompetent bewältigen.

Für diese Leistung spreche ich Ihnen allen meine persönliche Hochachtung aus und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit nicht nur innerhalb der Feuerwehr recht herzlich.

Dipl.-Ing. Wilhelm Tigges
Leitender Branddirektor
Leiter der Feuerwehr Hamm





OBesichtigt - Kindertour zur Feuerwehr

Am 21. August 2013 besuchten rund 120 Kinder und Eltern gemeinsam mit Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann die Feuer- und Rettungswache an der Hafenstrasse. Fast 3 Stunden lang gab es bei der „OBesichtigt“-Kindertour Knalleffekte, Rettungsmanöver und Löschübungen.

Für Begeisterung sorgten vor allem die Löschfahrzeuge. Die Kinder durften mit Hilfe der Feuerwehrmänner die Wasserschläuche selbst bedienen und ein fiktives Feuer löschen. Auch die Jugendfeuerwehr hatte ein umfangreiches Angebot auf die Beine gestellt.

Praktische Einblicke gab es nicht nur beim Einsatz der Drehleiter, in deren Korb die Kinder am Boden klettern durften, sondern auch beim Rettungsdienst. Die Kinder konnten aus nächster Nähe den Rettungswagen erkunden und sich professionell „verarztet“ lassen.

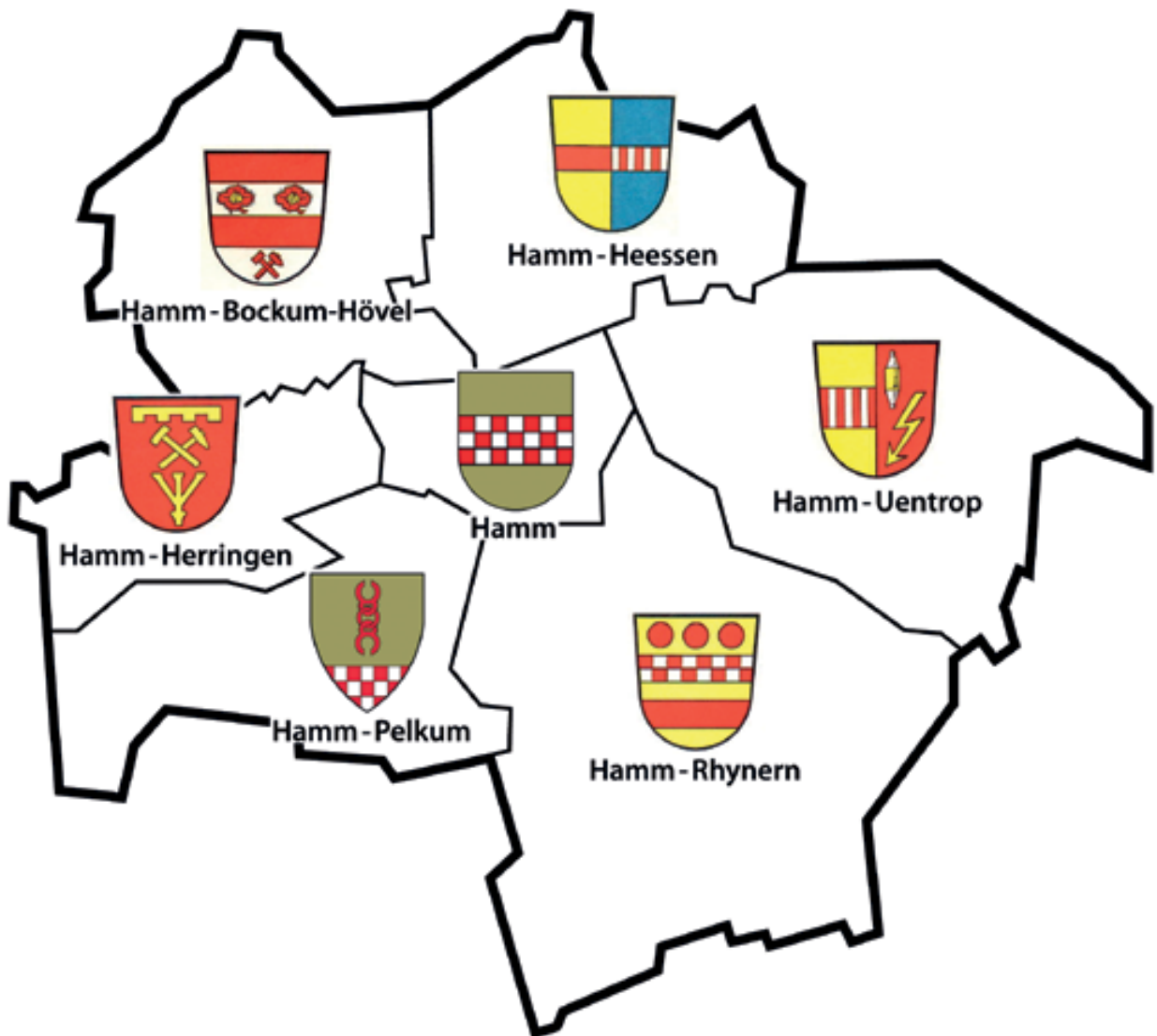


Hamm in Zahlen

Geographische Lage der Stadtmitte (Pauluskirche):		
Nördliche Breite	51°40'57"	
Östliche Länge	7°49'13"	
Höhenlagen im Stadtgebiet:		
Tiefster Punkt über NN:	37,7	Hamm Bockum-Hövel, Am Lausbach
Höchster Punkt über NN:	102,0	Hamm Bockum-Hövel Nord
Länge der Stadtgrenze:	104,0 km	
Ausdehnungen des Stadtgebietes:		
Ost-West	21,9 km	
Nord-Süd	18,2 km	
Längen von Flüssen und Wasserstraßen im Stadtgebiet:		
Lippe:	30,665 km	
Datteln-Hamm-Kanal:	20,4 km	

Einwohnerzahl / Fläche
Stand 31.12.2013

Stadtbezirk	Zahl der Einwohner	Fläche in ha
Mitte	35.076	1.091
Uentrop	27.242	4.462
Rhynern	18.540	5.923
Pelkum	18.769	3.021
Herringen	20.208	1.938
Bockum-Hövel	34.704	3.268
Heessen	23.461	2.924
Summen	178.000	22.625





Standorte Berufs- und Freiwillige Feuerwehr

Feuer- und Rettungswachen

Feuer- und Rettungswache I	Hafenstraße 45
Feuer- und Rettungswache II	Hohefeldweg 25
Rettungswache Nord & Technischer Stützpunkt	Römerstraße 44
Rettungswache Süd	Vöhde 41
Rettungswache West, Firma Herzig / Falk	An den Kirchen 26 - 28

Notarztstandorte

St. Marienhospital	Nassauer Straße
Evangelisches Krankenhaus	Werler Straße
St. Barbara-Klinik	Am Heessener Wald 1
St. Josef-Krankenhaus	Albert-Struck-Straße

Standorte Freiwillige Feuerwehr

IuK-Zug	Hafenstraße 45
Westen	Rathenaustraße 16
Berge	Sophienpfad 2
Mark	Marker Dorfstraße 56
Westtünen	Brehmstraße 10
Bockum	Schultenstraße
Hövel	Römerstr. 44
Norden	Nordenstiftsweg
Heessen	Piebrockskamp 3
Uentrop	An der Uentropen Kirche 2
Haaren	Sundernstraße
Frielinghausen	Horsthölterweg 8
Vöckinghausen / Norddinker	In der Brei 15
Ostwennemar	Soester Straße 363
Werries	Eickhoffstraße 1
Rhynern	Vöhde 41
Osttünen	Davidisstraße 9
Süddinker	Am Fuhrbach 1
Wambeln	Scheidinger Straße
Allen	Allener Straße
Osterflerich	Steubenweg
Pelkum	Auf Börgers Hof 7
Lerche	Kerstheider Straße 2
Wiescherhöfen / Weetfeld	Auf der Horst 14
Herringen	Fangstraße 26
Sandbochum	Urnenfeldstraße 2



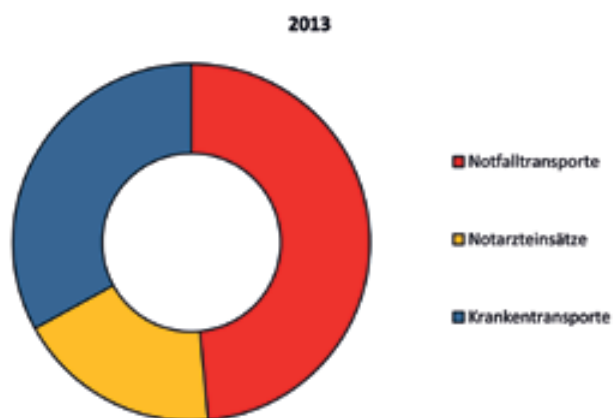
Gefahrenabwehr

Feueralarme	2009	2010	2011	2012	2013
Kleinbrände	364	341	346	335	295
Mittelbrände	28	29	26	26	23
Großbrände	3	7	5	6	5
Brandvermutungen	308	324	352	319	349
Böswillige Alarme	43	28	29	9	9
Sonstige Alarme	129	126	98	127	111
Gesamt	875	855	856	822	792

„Ordnungsbehördliche Einsätze“ 216

Hilfeleistungen	2009	2010	2011	2012	2013
Technische Hilfeleistungen	265	354	327	264	352
Menschen in Notlage	227	244	271	270	196
Tiere in Notlage	51	62	53	50	33
Öl- und Giftalarme	176	147	152	191	198
Sonstige Hilfeleistungen	327	386	382	379	499
Gesamt	1.046	1.193	1.185	1.154	1.278

Rettungsdienst	2009	2010	2011	2012	2013
Notfalltransporte	12.595	13.068	13.174	13.560	14.449
Notarzteinsätze	5.202	5.199	5.121	5.351	5.519
Krankentransporte	8.695	8.853	9.071	9.597	9.828
Gesamttransporte	26.492	27.120	27.366	28.508	29.796



Kampfmittelangelegenheiten	2009	2010	2011	2012	2013
Luftbildauswertungen beantragt	51	24	24	26	42
Bescheinigungen über Kampfmittelfreiheit	599	600	673	643	488
Baugruben-/Freiflächenabsuchungen	81	89	79	102	87
gefundene vermutliche Blindgängereinschlagstellen	44	86	14	176	24
Sondierung von eventl. Blindgängereinschlagstellen	37	52	23	46	26
Bombenfunde mit Evakuierung	4	3	3	7	9
Bombenfunde ohne Evakuierung	16	4	5	16	12
Gesamt	832	858	821	1.016	688

Feuerwerke	47	62	54	54	53
------------	----	----	----	----	----

Ausbildung

Standortausbildung	2009	2010	2011	2012	2013
Grundausbildung FF Modul 1	24	60	35	36	24
Grundausbildung FF Modul 2	46	35	31	39	27
Grundausbildung FF Modul 3	43	27	35	17	18
Grundausbildung FF Modul 4	26	39	39	30	19
Grundausbildung BF	23	12	12	15	14
„Erste Hilfe“	21	22	16	38	9
Führerschein Klasse C	10	9	14	14	14
Fortbildung Führungskräfte	0	12	0	15	0
ABC 1 / Grundausbildung	32	32	39	21	0
TH Wald	16	31	25	15	16
DL-Maschinenisten	0	10	0	0	12
Atemschutzgeräteträger	18	25	24	33	20
Sprechfunker-Lehrgang	61	46	16	31	35
Absturzsicherung	0	21	3	0	1
Gesamt	320	381	289	304	209

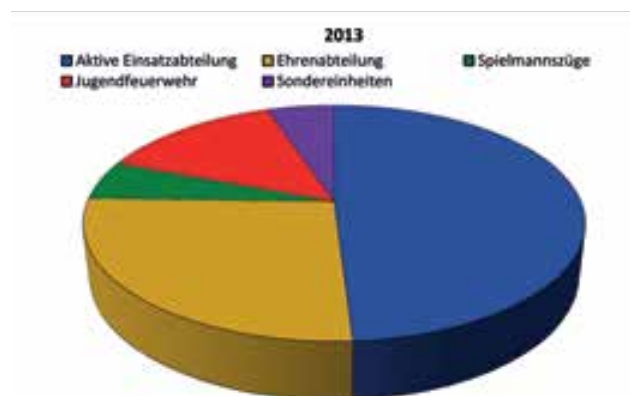
Ausbildungsstätte Ahlen-Brockhausen	2009	2010	2011	2012	2013
Maschinist für Löschfahrzeuge	12	9	9	9	9
Truppführer - Lehrgang	13	24	15	16	16
Truppführer - Fortbildung	8	9	6	8	4
Fortbildung im Rettungsdienst	116	93	122	129	136
Gesamt	149	135	152	162	165

Institut der Feuerwehr NRW	2009	2010	2011	2012	2013
FF Hamm	31	23	26	37	38
BF Hamm	27	26	22	49	48
Seminare für Führungskräfte	32	9	12	16	20
Seminare Einsatznachbesprechung	9	11	2	6	10
Gesamt	99	69	62	108	116

Vorbeugender Brandschutz	2009	2010	2011	2012	2013
Stellungnahmen, Gutachten	255	286	319	432	392
Brandschauen, wiederkehrende Prüfungen	99	156	159	152	152
Ortsbesichtigungen	326	332	340	360	372
Beratungen	1.598	1.530	1.540	1.570	1.557
Brandsicherheitswachdienste	84	51	88	102	102
Brandschutzerziehung / -aufklärung	60	59	51	49	58
Gesamt	2.422	2.414	2.497	2.665	2.633

Stärkemeldung Freiwillige Feuerwehr

Stand: 31. Dezember	2009	2010	2011	2012	2013
Aktive Einsatzabteilung	960	965	939	920	903
Ehrenabteilung Gesamt	450	452	452	483	487
Spielmannszüge	81	81	89	94	98
Jugendfeuerwehr	286	275	288	264	259
Sondereinheiten (ABC-Zug, IuK-Zug, Logistik-Zug, Rettungshundestaffel)	15	16	110	97	95





*Zum Gedenken an die Kameraden,
die durch den Tod aus unserer
Gemeinschaft abgerufen wurden*

Franz Biermann	Ehrenabteilung Sandbochum
Wilhelm Bispinghoff	Ehrenabteilung Sandbochum
Heinz Döbbe	Ehrenabteilung Hövel
Peter Eggert	Ehrenabteilung Mitte
Manfred Eichenberg	Ehrenabteilung Werries
Adolf Frey	Ehrenabteilung Bockum
Franz Häger	Ehrenabteilung Vöckinghausen
Peter Hellmann	Ehrenabteilung Hövel
Friedhelm Kersting	Ehrenabteilung Osterflerich
Horst Kothe	Ehrenabteilung Mitte
Wilfried Krüger	Ehrenabteilung Bockum
Wilhelm Kuhlmann-Wältken	Ehrenabteilung Norddinker
Josef Lange	Ehrenabteilung Mitte
Friedhelm Lohmeier	Ehrenabteilung Sandbochum
Peter Mühlenhoff	Ehrenabteilung Bockum
Franz Neuhaus	Ehrenabteilung Allen
Friedhelm Ostwinkel	Ehrenabteilung Norddinker
Anton Romberg	Ehrenabteilung Allen
Ewald Sander	Ehrenabteilung Ostwennemar
Friedhelm Schäfer	Ehrenabteilung Berufsfeuerwehr
Günter Schwake	Ehrenabteilung Berufsfeuerwehr
Heinrich Schwinde	Ehrenabteilung Mitte

Verpflichtung

**Voraussetzung: Übernahme aus der Jugendfeuerwehr
oder erfolgreiches absolvieren der Truppmannausbildung (F I) Modul 1 und 2.**



Falk Bach	Rhynern
Maximilian Baum	Weetfeld
Kai Brandt	Bockum
Kevin Brinjevec	Norden
Sarah Budde	IuK-Zug
Ferris Deutschländer	Rhynern
Florian Dorenkamp	Uentrop
Lukas Engelmann	Spzg Uentrop
Jannis Faros	Bockum
Thomas Friedrichs	Rettungshundestaffel
Hendrik Frost	Norden
Janis Gerwin	Uentrop
Andreas Helmrich	Rettungshundestaffel
Katharina Kleine	Mark
Felix Kunz	Werries
Fabian Lining	Haaren
Simon Linley	Rhynern
Jan Löwen	Berge
Tina Möckel	Bockum
Jan-Hendrik Neufeld	Bockum
Mark Nüsken	Norddinker
Robin Olejnik	Werries
Leroy Osagie	Herringen
Alexander Reichel	Hövel
Robert-Oliver Richardt	IuK-Zug
Denise Schäfer	Lerche
Alexander Schagowsky	Pelkum
Alina Siewert	Mitte
Jan Ueter	Bockum
Tobias Volmerg	Pelkum
Nils Voss	Ostwennemar
Frieder Wagner	Mark
Tobias Wittkemper	Werries
Jathursha Yogachandran	IuK-Zug

Beförderung zum / zur Oberfeuerwehrmann / -frau

Voraussetzung: Mindestens zwei Jahre Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau und erfolgreiches absolvieren der Truppmannausbildung (F I) Modul 3 und 4.



Frank Arnrich	Norrdinker
Sebastian Bernsen	Westtünnen
Michelle Bode	Norden
Jörg Bußmann	Bockum
Daniel Dörholt	Bockum
Sven Falke	Westen
Mirko Gottschlich	Sandbochum
Konstantin Hugo	Heessen
Florian Huhmann	Hövel
Sebastian Kipper	Herringen
Marvin Kirner	Bockum
Tobias Klingenberg	Mark
Julius Kortenbruck	Herringen
Kevin Kothenschulte	Herringen
Marcel Löser	Bockum
Sascha Niklowitz	Bockum
Nico Rohnstock	Herringen
Robin Spelsberg	Wiescherhöfen
Stefan Stork	Herringen
Timo van der Aerschot	Mark
Jonas Zupanc	Berge

Beförderung zum / zur Hauptfeuerwehrmann / Hauptfeuerwehrfrau

Voraussetzung: Mindestens fünf Jahre Oberfeuerwehrmann oder Oberfeuerwehrfrau und regelmäßige Beteiligung am Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr.



Thomas Budde	Wiescherhöfen
Matthias Kliem	Westtünnen
Josua Rehra	Herringen
Sarah Schwan	Wiescherhöfen
Bernd Stock	Norden

Beförderung zum / zur Unterbrandmeister / Unterbrandmeisterin



Voraussetzung: Hauptfeuerwehrmann oder Hauptfeuerwehrfrau oder mindestens ein Jahr Oberfeuerwehrmann oder Oberfeuerwehrfrau und erfolgreiches absolvieren der Truppführerausbildung (F II).

Christian Bach	IuK-Zug
Kai Birwe	Lerche
Christian Glass	Mark
Simon Harmuth	Berge
Lars Heiderich	Berge
Niklas Holtkötter	Weetfeld
Christoph Kasperek	Norden
Rainer Keul	Herringen
Daniel Köller	Berge
Thomas Lange	Mark
Oliver Loer	Herringen
Andree Loup	Sandbochum
Maximilian Melbert	Heessen
Jan Senftleben	Mark
Patrick Wegner	Rhynern
Stefan Wellige	Herringen

Beförderung zum / zur Brandmeister / Brandmeisterin



Voraussetzung: Mindestens zwei Jahre Unterbrandmeister oder Unterbrandmeisterin und erfolgreiches absolvieren des Gruppenführerlehrgangs

Christopher Becker	Norden
Thorsten Gerling	Weetfeld
Silvia Otto	IuK-Zug
Matthias Torkaski	Rhynern

Beförderung zum / zur Oberbrandmeister / Oberbrandmeisterin



Voraussetzung: Mindestens zwei Jahre Brandmeister oder Brandmeisterin und regelmäßige Teilnahme am aktiven Dienst und an Fortbildungsveranstaltungen.

Christian Bohnenkamp	Ostwennemar
Jens Brendel	Bockum
Peter Buschulte	Wambeln
Tim Mehringskötter	Sandbochum
Michael Petzke	Werries
Christoph Reinke	Werries

Beförderungen zum / zur Hauptbrandmeister / Hauptbrandmeisterin

Voraussetzung: Mindestens fünf Jahre Oberbrandmeister oder Oberbrandmeisterin und regelmäßige Beteiligung am Dienst und an Fortbildungsveranstaltungen.



Katharina Becklönne	Heessen
Heiko Fieberg	Wiescherhöfen
Frank Müller	Uentrop

Beförderung zum / zur Brandinspektor / Brandinspektorin

Voraussetzung: Mindestens Oberbrandmeister oder Oberbrandmeisterin und erfolgreiches Absolvieren des Zugführerlehrgangs (F IV).



Matthias Schaefer	Wiescherhöfen
-------------------	---------------

Feuerwehrehrenzeichen in Silber

für 25-jährige aktive Dienstzeit



André Arndt	Uentrop
Stefan Baumann	Ostwhenemar
Willi Büscher	Norden
Markus Dolle	Mark
Britta Dopheide	luK-Zug
Maria Gebauer	Berufsfeuerwehr / Rhynern
Karsten Geibel-Heeb	Uentrop
Werner Kemper	Ostwhenemar
Thomas Klaus	Mitte
Jörg Klotmann	Osttünnen
Holger Lutz	Herringen
Silvia Otto	luK-Zug
Benedikt Petersmann	Ostwhenemar
Jens Petersmann	Ostwhenemar
Markus Rosendahl	Osttünnen
Reinhold Rosentreter	Werries
Frank Sander	Berge
Stephan Schneider	Heessen
Ralf Schulte	Norddinker
Michael Wallesch	Stadtfeuerwehrverband

Feuerwehrenzeichen in Gold

für 35-jährige aktive Dienstzeit



Sieghard Bauch	Pelkum
Gerhard Becker	Herringen
Michael Degelmann	Werries
Rüdiger Duddek	Westtünnen
Wolfgang Duske	Pelkum
Klaus-Peter Engelhard	Herringen
Horst Großelohmann	Rhynern
Burkhard Hoferichter	Osttünnen
Michael Huhmann	Hövel
Friedrich Kulke	Rhynern
Friedrich Leusmann	Pelkum
Michael Link	Ostwennemar
Bernd Nordhoff	Allen
Frank Plümpe	Berufsfeuerwehr / Rhynern
Dirk Renningholtz	Rhynern
Frank Reuter	Pelkum
Michael Supe	Osttünnen

Ehrenabteilung

Friedhelm Brand	Wiescherhöfen
Siegfried Brodzinski	Berufsfeuerwehr
Friedrich Busch	Mitte
Günter Heermann	Weetfeld
Eckhardt Hegemann	Sandbochum
Friedhelm-Wilhelm Kappelhoff	Norddinker
Horst Kellerman	Weetfeld
Heinrich Krälemann	Berufsfeuerwehr / Bockum
Bernhard Mühlhoff	Bockum
Friedhelm Neuhaus	Allen
Manfred Neuhaus	Wambeln
Friedhelm Nunnemann	Osttünnen
Udo Riße	Wambeln
Lothar Robers	Berufsfeuerwehr
Michael Schotte	Osttünnen
Christian Steckenreuther	Sandbochum
Udo von Krenczewski	Weetfeld
Horst Weckwerth	Werries
Burkhard Wiehoff	Osttünnen
Karl Heinz Winkler	Heessen

Berichte aus allen Bereichen

Zusammenarbeit wird bei dem Löschzug Rhynern und der Löschgruppe Osttünnen großgeschrieben. Deshalb wurde am 1. Februar auf dem Gelände der Raiffeisengenossenschaft in Osttünnen eine gemeinsame Übung durchgeführt. Bei der Übung stand die Rettung einer Person, dargestellt durch einen Dammy aus 15 Meter Höhe im Mittelpunkt. Mittels Schleifkorbtrage wurde der Verletzte vom Getreidesilo abgeseilt und anschließend ins Freie gebracht.



Am 28. Februar fand die praktische Prüfung des Atemschutzlehrgangs statt. Gemeinsam mit seinem Ausbilderteam hatte Lehrgangsleiter Patrick Neuhaus die Teilnehmer auf die praktische Prüfung auf dem elterlichen Hof in Wambeln vorbereitet. Alle Teilnehmer haben die Prüfung bestanden.

Am 9. März fand eine Auftaktveranstaltung der gemeinsamen Ausbildung von Feuerwehr, Krankentransport Herzig / Falck und Notärzten an der Hauptfeuer- und Rettungswache statt. Dr. Frank Marquardt übernahm den medizinischen Teil der Veranstaltung, Kai Harjes vom Arbeitskreis Rettungsdienst stellte unter anderem das neue Konzept der Notfallrucksäcke vor.



25 Einsatzkräfte aus allen Bereichen der Feuerwehr Hamm hat Jörg Funke, Leiter des Informations- und Kommunikationszuges der Feuerwehr Hamm, gemeinsam mit seinem Ausbilderteam im Bereich Sprechfunk geschult. Dabei gingen die Ausbilder auch auf die neue Digitalfunktechnik im Bereich der Gefahrenabwehr ein. Ebenso lernten die Teilnehmer, wie sie sich im Sprechfunkverkehr zu verhalten haben, damit ein ordnungsgemäßer Funk abgewickelt werden kann. Den Abschluss der Übung bildete wieder eine theoretische und praktische Prüfung.



Insgesamt 13 Hundeführer und Hunde stellten sich im März trotz bitterer Kälte den beiden Iserlohner Prüfern Harry Schulte und Bernd Krause. Am Ende bescheinigten die beiden Prüfer allen Teilnehmern den Erfolg der Prüfung. Von der Rettungshunde-Staffel der Feuerwehr Hamm waren diesmal neben Bianca Hanisch auch Christian Schneider mit Maja und Rainer Müller mit Helena erfolgreich zur Prüfung angetreten. Für alle drei war es die Wiederholungsprüfung, so dass sie nun auch weiterhin im Notfall als Rettungshundeführer eingesetzt werden können.



Lehrgang bestanden, so lautete das Ergebnis für 22 ehrenamtliche Angehörige am 14. April im Feuerwehrhaus in Rhynern. An zwei Wochenenden hatten sich die Lehrgangsteilnehmer, die aus allen Bereichen kamen, 40 Stunden mit Themen rund um die Brandbekämpfung auseinander gesetzt. Das zehnköpfige Ausbildungsteam stellten diesmal die drei Löschzüge aus dem Feuerwehrbereich Rhynern.

Aus einem Mix aus theoretischer und praktischer Ausbildung vermittelten die Ausbilder unter Federführung der beiden Lehrgangsteilnehmer Friedrich Kulke und Markus Gebauer, dass nötige Rüstzeug, um für die Prüfung gewidmet zu sein. So erfuhren die Nachwuchskräfte der Feuerwehr alles zum Thema Brand- und Löschlehre im theoretischen Bereich aber auch, wie man mit entsprechenden Gerätschaften wie Strahlrohre und Schläuche vorgeht, wenn es einmal brennt. Für die praktische Prüfung hatte Christoph Voss bereitwillig sein Firmengelände zur Verfügung gestellt.

Am 20. April fand eine Großübung an der Bahnstrecke in der Nähe von Rütten statt. Es nahmen über 350 Einsatzkräfte aus der Stadt Hamm und den Kreisen Unna und Soest teil. Grund der Übung war, wieder einmal das Zusammenspiel der Einsatzkräfte auf überörtlicher Ebene zu proben. Diesmal waren mehr als 120 Einsatzkräfte aus Hamm von der Feuerwehr, dem DRK, dem THW und der DLRG beteiligt.



Die Vertreter der Ehrenabteilung der Feuerwehr Hamm führen zu einer Dienstbesprechung in die Tagesstätte „Haus Phönix“ in Bergneustadt. Bei der Besprechung wurden die kommenden Termine der Ehrenabteilung festgelegt.



Im April haben fünf Jugendfeuerwehrgroups der Stadt Hamm am Kraftwerk Westfalen ihr Können zur Brandbekämpfung weiter ausgebaut. Bei der anderthalbstündigen Übung bekamen die Teams die Möglichkeit, an simulierten Einsatzstellen zu trainieren. Es nahmen insgesamt 44 junge Feuerwehrleute an der Übung teil.



17 Teilnehmer nahmen am zweiten Teil der Modulausbildung in Uentrop teil. Das mehrköpfige Ausbildungsteam unter Federführung von Lehrgangsführer Markus Krause vermittelte den Teilnehmern unter anderem umfangreiche Kenntnisse im Bereich Gefahren der Einsatzstelle. So unterrichteten die Ausbilder sowohl über Gefahren durch die Ausbreitung von Bränden aber auch über mögliche Gefahren durch Chemische Stoffe. Im praktischen Teil beschäftigte sich der Lehrgang neben dem Angelegen von Knoten und Stichen auch mit dem richtigen Herauf- und Absteigen von tragbaren Leitern sowie das richtige Aufstellen von Leitern.



Der Arbeitskreis Rettungshunde und Ortungstechnik des Deutschen Feuerwehrverbandes traf sich in Hamm zu seiner jährlichen Tagung. Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland, um sich über Neuigkeiten aus ihrem Tätigkeitsbereich zu informieren.

Die Hammer Feuerwehr unterstützte am 27. April die praktische Prüfung eines Lehrgangs für Pyrotechniker auf dem BOS Trainingsgelände in der ehemaligen Graf Yorck Kaserne.

Die Einsatzkräfte der Hammer Feuerwehr waren vor Ort, um den Brandschutz bei der Abschlussprüfung sicherzustellen, aber gleichzeitig auch eine ganze Menge zu lernen. So verschafften die angehenden Pyrotechniker den Brandschützern einsatznahe Szenarien zum üben, wie den nachgestellten Brand eines Wohnhauses und einer Tankstelle. Zum anderen ging es darum auch einmal zu proben, wie die Einsatzkräfte auf die Spezialeffekte reagieren und zu sehen, ob die richtigen Maßnahmen getroffen werden.



Gemeinsam mit Susanne Krämer-Puzicha und Marcus Nordhues feierten die Rettungskräfte am 4. Mai den Floriansgottesdienst. Es war der dritte ökumenische Floriansgottesdienst für Rettungskräfte, an dem rund 40 Menschen teilnahmen. „Bei Einsätzen stößt man manchmal an seine persönlichen Grenzen. Da tut es gut, Kraft aus dem Glauben zu schöpfen und zu wissen, dass man nicht allein ist.“, sagte Pfarrerin Susanne Krämer-Puzicha. Nach dem Gottesdienst tauschten sich die Rettungskräfte bei einem gemeinsamen Grillen über Erfahrungen aus.



Der längste Einsatz in der Geschichte der Feuerwehr Hamm

Hochwasser-Einsatz der 5. Bereitschaft der Bez.-Regierung Arnsberg im Landkreis Löchow-Dannenberg, Niedersachsen vom 06. – 15.06.2013

Ausgangslage:

Aufgrund von ungünstigen Wetterlagen in Frühjahr des vergangenen Jahres kam in einigen Bundesländern zu erheblichen Regenmengen. So wurde laut des Deutschen Wetterdienstes in den betroffenen Bundesländern Bayern, Sachsen, Thüringen und Hessen in den vier Tagen des Starkregens zwischen 30. Mai und 2. Juni insgesamt **13,4 Milliarden Kubikmeter** Niederschlag aufgezeichnet.

Diese riesige Menge an Wasser führte im Nachgang zu zahlreichen Hochwasserlagen in den Bundesländern.

Ablauf der Alarmierung:

Am Montag, den 03. Juni.2013 gegen 22:00 Uhr löste das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen als Reaktion auf eine Anforderung aus Sachsen, einen Voralarm für die 5. Bereitschaft der Bezirksregierung Arnsberg aus. Dieser Voralarm wurde allerdings im Laufe des 04.06.2013 zurückgenommen.

Am Donnerstag, den 06.06.2013, erfolgte gegen 10:00 Uhr ein weiterer Voralarm für die 5. Bereitschaft durch das MIK NW. Am gleichen Tage gegen 17:30 Uhr wurde dann ein „scharfer Alarm“ für die 5. Bereitschaft mit einer Verwendung in Landkreis Lüchow-Dannenberg im Bundesland Niedersachsen ausgelöst.

Die FW Hamm stellte für den Einsatz der 5. Bereitschaft den 1. Zug sowie den 5. Zug als Logistikkomponente. Verantwortlicher Einsatzleiter für die Hammer Einsatzkräfte war Stefan Axmann aus Heessen.

Die Einheiten aus der Stadt Hamm sollten sich dort mit den Kräften aus den Kreisen Unna und Soest um 20:00

Uhr an der Kräftesammelstelle auf dem Parkplatz Ehringerfeld Süd an der BAB 44 in Fahrtrichtung Kassel treffen.

Unter der Leitung des KBM Thomas Wienecke (Kreis Soest) erfolgte die endgültige Zusammenstellung mit einer Stärke von 30 Fahrzeugen und 125 Einsatzkräften.

Gegen 22:00 Uhr setzte sich die Bereitschaft in Marsch mit dem Ziel, die Ortschaft Clenze im Landkreis Lüchow-Dannenberg als neuen Bereitstellungsraum bis 06:00 Uhr zu erreichen.

Gegen 05:45 Uhr traf der Verband 5 in der Ortschaft Clenze ein und wurde dort von der Abteilungsführung unter der Führung der BF Bochum und Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs in Empfang genommen.

Die ersten Einsätze:

Der erste Einsatz an diesem Tage war am Elbdeich bei der Ortschaft Damnatz. Dort galt es, die restlichen Arbeiten auf der Deichkrone zu beenden, die durch Einheiten der Bundeswehr und den örtlichen Einheiten der Feuerwehr und des THW begonnen worden waren.

Die Unterkunft:

Während der gesamten Einsatzdauer war die Bereitschaft neben weiteren Feuerwehreinheiten und der Bundeswehr in einem Containerdorf, das die Polizei während der Begleitung der Castor-Transporte nutzt, untergebracht.

Sondereinsatz in der Sandgrube von Tramm:

Der 5. Verband wurde in der Nacht vom 07. auf den 08. Juni. in die Sandgrube von Tramm zu einem Nachteinsatz verlegt, um die bereits dort tätigen Kräfte abzulösen, bzw. die vielen hunderten von freiwilligen Helfern bei der Arbeit zu unterstützen. Beeindruckt waren die Mitglieder der 5. Feuerwehrbereitschaft von den vielen freiwilligen Helfern, die tagsüber ihrem normalen Beruf nachgingen und nachts Sandsäcke füllten.



Die Einsätze an den Notdeichen:

In den nächsten Tagen bestand die Aufgabe in verschiedenen Orten im Landkreis an der Aufkadung der Deiche. Eine Aufkadung (vom niederdeutschen Wort „Kade“ für Damm, Deich) ist eine zeitweilige Erhöhung einer Deichkrone oder eines Hochwasserdamms bei der Gefahr einer Überströmung durch ein unerwartet großes Hochwasser. Sie dient dem Hochwasserschutz.

Hierbei wird der Damm oder Deich schnell mit Sandsäcken, Bohlenwänden, mobilen Elementen verstärkt (aufgekadet). Käme es zum Überlaufen des Wassers, so würde der Damm bzw. Deich brechen und weggespült werden. Die notwendige Höhe muss auf dem gesamten Deichabschnitt erreicht werden, da das Wasser an der niedrigsten Stelle überläuft.

Eine weitere Aufgabe der 3. und 5. Bereitschaft des Regierungsbezirks Arnsberg bestand in den folgenden Tagen darin, entlang des bereits bestehenden Notdeiches einen zweiten Notdeich aufzubauen, da der erste Deich mittlerweile deutliche Risse zeigte und es galt zu befürchten, dass der Notdeich durch die mittlerweile tagelang andauernde Scheitelwelle dem Druck nicht mehr standhalten kann und wasserseitig abzurutschen drohte. Eine Sicherung von der Wasser Seite war nicht mehr zu verantworten.

Mit der Unterstützung von circa 500 Bundeswehrsoldaten errichteten die beiden Bereitschaften mit rund 300.000 Sandsäcken diesen zweiten Notdeich. Die Elbe führte zu diesem Zeitpunkt eine Wassermenge von circa 4.500 Kubikmeter je Sekunde an diesem Deich vorbei, mit Eintreffen der Scheitelwelle war es dann etwa 5200 Kubikmeter je Sekunde. Am Ende hielt der Deich in dem Einsatzabschnitt, in dem die Hammer Kräfte eingesetzt waren. Der Einsatzauftrag in der Deichverteidigung war somit erfüllt.



Der Oberbürgermeister der Stadt Hamm Thomas Hunsteger-Petermann stand im ständigen Kontakt mit der Amtsleitung der Feuerwehr Hamm und hat sich fortlaufend telefonisch nach dem Wohlbefinden der Hammer Einsatzkräfte zu erkundigen und die Lage vor Ort beschreiben zu lassen.

Am 10. Juli 2013 lud der Oberbürgermeister alle, Einsatzkräfte der Feuerwehr und aus den Hilfsorganisationen zu einem Helferfest ein.

Ebenfalls nutzte der Oberbürgermeister das Ehrenamtsfestes am 7. September 2013, um sich bei den Angehörigen der Feuerwehr Hamm für Ihren Einsatz während des Elbehochwassers zu bedanken.

Resümee:

Die Einsatzkräfte aus Hamm waren gemeinsam mit den Einsatzkräften der 5. Bereitschaft der Bezirksregierung Arnsberg mit daran beteiligt, dass die Orte Neu Darchau und Katemin durch die Wassermasse.





Erstmals seit fast zehn Jahren trainierten die Löschzüge aus Westtünen, Berge, Mark, Mitte und Hamm-Westen gemeinsam am 8. Mai den Ernstfall. Als Übungsort stand das Berufsförderungswerk in Westtünen zur Verfügung. Rund 60 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr – Frauen und Männer – stellten sich den Aufgaben, 15 Einsatzfahrzeuge wurden genutzt. „Mit dem Berufsförderungswerk hatten wir ein Objekt als Übungsplatz, bei der auch im Ernstfall die Löschzüge aus Berge, Mark und Westtünen alarmiert werden würden“, freute sich Bereichsführer Dirk Steimann, dass so „realitätsnah“ geübt werden konnte. Personensuche, Menschenrettung und Brandbekämpfung waren die drei Schwerpunkte bei der Großübung.



10. Juni 2013 - Hammer Feuerwehrleute zeigen beim Leistungsnachweis, was sie können

24 Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr haben sich am Samstag dem jährlichen Leistungsnachweis des Stadtfeuerwehrverbandes gestellt und in allen Fällen bestanden. Zehn Mitglieder der Ehrenabteilung zeigten ihren jüngeren Kameraden dabei, wie es in früheren Jahren zugeht.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises Leistungsnachweis beim Stadtfeuerwehrverband, Ulrich Heitkemper, zog nach dem Kräfteressen auf dem Parkplatz des Maximilianparks ein positives Fazit. Der Leistungsnachweis habe gezeigt, dass das Ausbildungsniveau in den Löschzügen und Löschgruppen hoch sei, so Heitkemper. Alle Teilnehmer hätten den Leistungsnachweis bestanden. „Beim Leistungsnachweis zählt nicht die Leistung eines Einzelnen, sondern die einer Gruppe“, sagte der Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbandes Dirk Höltermann. Neben der Feuerwehrübung, bei der es in erster Linie um korrektes und schnelles Arbeiten geht, mussten sich die Teilnehmer einem schriftlichen Test sowie einem Staffellauf stellen und ihre Kenntnisse über „Knoten und Stiche“ beweisen. Mit dabei war auch wieder eine Gruppe aus der befreundeten Feuerwehr Langenhagen (bei Hannover), die sich ebenfalls der Bewertung des Schiedsrichter-Teams stellte. Je nach Anzahl der erfolgreichen Teilnahmen bekamen die Teilnehmer entsprechende Leistungsabzeichen des Verbandes der Feuerwehren überreicht. Bei der anschließenden Siegerehrung bedankten sich auch Hamms Feuerwehr-Chef Wilhelm Tigges und Uentrops Bezirksvorsteher Björn Pförtzsch für die gezeigten Leistungen. In diesem Jahr gab es jedoch im Verlauf eine Besonderheit: Zehn Angehörige der Ehrenabteilung der Feuerwehr hatten sich unter Leitung von Wolfgang Ferber zusammengetan, um die Übung des Leistungsnachweises nach den Bedingungen des Landesfeuerwehrverbandes Westfalen-Lippe aus dem Jahre 1964 zu zeigen. Im Vorfeld hatten sich Gruppenmitglieder mit ihrem Ausbilder Bernhard Kulke getroffen, um die Handgriffe, die vielen über Jahrzehnte bekannt waren, noch einmal zu üben. Das Bemerkenswerte an der Gruppe ist der Altersdurchschnitt von 65 Jahren. Unter den Augen der aktiven Feuerwehrleute bekamen sie

am Ende lautstarken Applaus und freuten sich, sich so noch einmal präsentieren zu können. „Selbstverständlich geht es hier nicht mehr um Zeit“, fasste Ferber zusammen, der sich gleichzeitig für die Unterstützung des Historischen Löschzuges aus Pelkum bedankte. Dieser hatte das nötige Material zur Verfügung gestellt. Bei der Abschlussbesprechung bedankten sich Höltermann und Heitkemper vor allem bei den Schiedsrichtern und den vielen Helfern, die den Leistungsnachweis erst möglich gemacht haben. Sie bedankten sich auch bei den Hammer Feuerwehrleuten, die zurzeit bei der Elbeflut in Niedersachsen im Einsatz sind. Mit Helmut Franke und Thomas Niermann standen zwei Feuerwehrmänner bei der Ausgabe der Leistungsabzeichen im Mittelpunkt. Beide hatten bereits 30 Mal erfolgreich an den Prüfungen teilgenommen und erhielten dafür das Leistungsabzeichen der Sonderstufe in Gold mit der Zahl 30. Der älteste Teilnehmer des Leistungsnachweises war Wolfgang Ferber mit immerhin bereits 76 Jahren.





Im Mai feierte die Freiwilligen Feuerwehr Wiescherhöfen mit der Fahnenweihe und einem Frühlingsfest den Höhepunkt ihrer Geschichte. Die erste Fahne wurde bei einem Bombenangriff 1944 im zweiten Weltkrieg zerstört. Als die Chronik zum 100-jährigen Jubiläum erstellt wurde, entdeckte man auf einem alten Foto die Fahne. So entstand die Idee, diese zu rekonstruieren. Rund 140 Besucher kamen zum ökumenischen Gottesdienst in der Friedenskirche Wiescherhöfen, der der Fahnenweihe diente. Der anschließende Marsch führte zum Gerätehaus, wo ein fröhliches Frühlingsfest stattfand.

Am Sonntag, 9. Juni feierte die Uentropener Jugendfeuerwehr ihr 25-jähriges Jubiläum mit einem Familienfest. Die Jugendlichen zeigten im Hof der Uentropener Feuerwache ihr ganzes Können. Höhepunkt war die Vorführung eines Löschangriffs. Dabei wurde ein Gebäudebrand simuliert, sodass der Feuerwehrynachwuchs unter Blaulicht und Sirenen beispielhaft zeigte, wie ein solcher Brand zu löschen ist.



Am 21. Juni fand eine Übung des Löschzugs Werries und der Löschgruppe Osttünnen bei der Gärtnerei Renner statt. Ziel der Übung war neben der Menschenrettung, der Brandbekämpfung und der Wasserversorgung auch die Kommunikation der Einheiten. So mussten Dirk Brüggemann (Osttünnen) und Thomas Eckel (Werries) unter anderem absprechen, wohin die Löschgruppe Osttünnen das Wasser leiten muss und wie sie anschließend bei der Brandbekämpfung eingesetzt werden.

Feuerwehr zeigt, was sie kann

Hunderte Besucher feiern mit den Rhyneraner Brandschützern das Stadtbezirksfest

„Die Feuerwehr ist ein fester Bestandteil unseres Stadtbezirks. Wir danken für ihren vielfältigen Einsatz für die Gesellschaft“, sagte Rhynerns Bezirksvorsteherin Doris Conrady anlässlich der Eröffnung des Feuerwehraktionstages, der am Sonntag gleichzeitig als Stadtbezirksfest gefeiert wurde. Hunderte von Gästen verfolgten den ganzen Tag lang die Aktionen rund um den Dohmwirrhof. Auch Bürgermeisterin Ulrike Wäsche freute sich, dass der Löschzug und die Jugendfeuerwehr Rhynern so viele Übungen zeigten. Unter dem Motto „Zuschauen und Mitmachen“ hatten Besucher Gelegenheit, ihre Kenntnisse in Erster Hilfe aufzubessern. Unter ärztlicher Leitung von Christina Saarbeck und Melanie Mruk gab es Hinweise zum Thema Herz-Lungen-Wiederbelebung. Bei den Übungen sorgte als erstes die Jugendfeuerwehr mit einer simulierten Brandbekämpfung für einen wahren Hingucker. Blitzschnell rollten und kuppelten die Jugendlichen die Schläuche, bis wenig später das Wasser aus den Rohren kam. Der Rhyneraner Löschzug zeigte bei seinen beiden Übungen zum einen die Rettung einer Person von einem Balkon und zum anderen Rettungsmaßnahmen bei einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person. Der stellvertretende Löschzugführer Markus Gebauer hatte die Übungen zusammengestellt. Bei dem Verkehrsunfall wurde das Fahrzeug vor der Übung sogar auf das Dach gelegt, damit das Retten der Person aus dem Fahrzeug besonders realitätsnah dargestellt werden konnte. Den Anschluss der Übungen bildete dann die Jugendfeuerwehr mit einer weiteren Brandschutzübung. Kommentiert wurden die Übungen von Berthold Penkert, der seine Kommentare auch gleichzeitig mit Hinweisen für das richtige Verhalten bei Bränden und Unfällen ergänzte. Unterstützt wurden der Löschzug Rhynern und die Jugendfeuerwehr durch ihren Kooperationspartner, den



Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr, und die Ehefrauen und Freundinnen. Darüber hinaus sorgte die A2-Kapelle und der Jugendfanfarenzug Rhynerberg für den musikalischen Teil des Tages. „Ich freue mich, dass der Tag ein solcher Erfolg war“, fasste Bezirksvorsteherin Conrady am Ende zusammen. „Er verdeutlicht klar, dass die Arbeit der Feuerwehr im Stadtbezirk wahrgenommen wird“, so Conrady weiter.



Der Erlös der Hammer Rescue-Party wurde im Juli an der Hauptfeuer- und Rettungswache übergeben. Insgesamt 3 800 Euro wurden an den Förderverein der Alfred-Delp-Schule, die Aids-Hilfe Hamm, an die Weber-Stiftung und das Kinderhospiz Hamm übergeben. Die Firma Falck-Krankentransport Herzig hatte sich mit einer größeren Spende beteiligt.



Der Löschzug Rhynern führte am 13. Juli im BOS Trainingszentrum in Möhnesee eine Übung im Bereich der Brandbekämpfung durch. Im Mittelpunkt des Tages stand der Einsatz unter Atemschutz. Hierbei übten die Brandschützer unter Anleitung von Trainern in der Wärmegewöhnungsanlage realitätsnah, wie man in stark verrauchten Räumen einen Brand löscht. Markus Gebauer, Stellvertretender Löschzugführer, und Frank Plümpe hatten den Übungstag vorbereitet und das Training geleitet.



Mit rund hundert Gästen feierte die Jugendfeuerwehr Rhynern am 8. September ihren Geburtstag. Nach dem kurzen offiziellen Teil der Veranstaltung verbrachten die Gäste mit den Jugendlichen noch einige gemütliche Stunden im Gerätehaus. Oftmals erzählten sie auch ihre ganz persönliche Geschichte aus ihrer Jugendfeuerwehrzeit, wie die Teilnahme an der Leistungsspanne der Deutschen Jugendfeuerwehr oder an einen der vielen Zeltlager der Gruppe.

„Der Kontakt zu unseren Nachbarn des Gerätehauses ist uns sehr wichtig, was liegt da näher wie die Nachbarn einmal zu einem Informationsabend in das Gerätehaus einzuladen“, sagte Uwe Lünemann, Löschzugführer des Löschzuges Uentrop am 19. September im Gerätehaus und begrüßte anschließend die 30 Interessierten, die einmal einen die Arbeit der Feuerwehr aus der Nähe beobachten wollten. Es wurde unter anderem gezeigt, was sie tun ist, falls es einmal zu einem Brand kommt und wie dieser gelöscht wird. Zum Abschluss des Abends standen die Männer und Frauen des Löschzuges den Fragen der Zuschauer Rede und Antwort, um unter anderem Tipps zur Verhinderung von Bränden oder zum Verhalten bei Bränden zu geben.



Insgesamt 14 Nachwuchskräfte der Feuerwehr hat Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann zu Brandmeistern ernannt. Während der Ausbildung haben die Brandmeister-Anwärter nicht nur Kenntnisse in den Bereichen technische Hilfe, Menschenrettung und Brandschutz erworben, sondern zudem erfolgreich eine Rettungssanitäter und Maschinisten-Ausbildung absolviert. Darüber hinaus haben sie besondere Kenntnisse im Strahlenschutz erworben.

Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, probten fast 30 Aktive der Feuerwehren aus Sandbochum und Werne-Stockum am 2. Oktober gemeinsam. Bernd Bispinghoff und Tim Mehringskötter beide aus Sandbochum, hatten sich für die beiden Löschgruppen ein Szenario ausgedacht, das es in sich hatte: Ein simulierter Verkehrsunfall mit zwei ineinander verkeilten Fahrzeugen im Gelände und insgesamt vier Verletzten, zwei davon eingeklemmt.



Die Löschzüge Pelkum und Herringen übten gemeinsam am 12. Oktober mit den Guppen aus Weetfeld, Wiescherhöfen, Sandbochum und Lerche, Brände in Hamm optimal zu löschen. Die insgesamt anderthalb Stunden dauernde Übung für den Ernstfall plante Bereichsführer Holger Adeling. Insgesamt gab es 57 Teilnehmer auf neun Fahrzeugen. Dazu kam noch die Jugendfeuerwehr, die den Übungsbrand konzentriert beobachtet und am Beispiel lernte. Das Deutsche Rote Kreuz übernahm den schauspielerischen Beitrag. Sie hatten künstliche Brandwunden und weitere Verletzungen und stellten 72 ausgedachte Bewohner des Hauses dar.

Am 21. November endete der Tauchlehrgang der Berufsfeuerwehr. Acht Wochen intensiver Ausbildung liegen hinter den fünf männlichen und einer weiblichen Teilnehmerin. Mit Michael Markworth ist zudem ein neuer Lehrtaucher geschult worden.



„Wir wollen das Engagement in der Feuerwehr Hamm einmal auf besonderer Art würdigen“, sagte Peter Böhling, Marketingleiter der Warsteiner Brauerei anlässlich einer Dienstbesprechung der Führungskräfte der Hammer Feuerwehr am Dienstagabend in den Räumen der Hammer Hauptfeuerwache. Anschließend übergab er an die Führungskräfte symbolisch die ersten Gläser einer Sonderedition der Brauerei mit dem Aufdruck des Feuerwehrsignets und dem Wahrzeichen der ehemaligen Isenbeck-Brauerei. In den kommenden Tagen sollen alle Angehörigen der Hammer Feuerwehr ein solches Glas als kleines Dankeschön für ihr Engagement bekommen. Im Anschluss an die Übergabe bedankte sich Hamms Feuerwehrchef Wilhelm Tigges für das Geschenk der Brauerei und lobte die Idee der Brauerei, sich einmal bei den Feuerwehrangehörigen persönlich zu bedanken.



20 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Hamm beendeten im November erfolgreich ihre Grundausbildung. Nach rund zwei Jahren endete damit die 160-stündige Ausbildung. Nach einer theoretischen Einführung von 40 Stunden folgten der Umgang mit tragbaren Leitern und einer Einführung in die Brandbekämpfung mit jeweils ebenfalls 40 Stunden nun der Bereich der Technischen Hilfeleistung mit 40 Stunden. Neben der eigentlichen Grundausbildung haben die Teilnehmer auch einen Atemschutzgeräteträgerlehrgang und einen Funklehrgang absolviert.



18 Feuerwehrleute absolvierten einen Lehrgang zum Einsatz mit gefährlichen Verunreinigungen. Im Verlauf des Lehrgangs vermittelten die Ausbilder neben theoretischen Themen auch praktische Handhabungen in Bezug auf Reinigung der Einsatzkräfte. So wurden unter anderem auch entsprechende Arbeitsplätze für Einsätze im Zusammenhang mit Gefährlichen Stoffen und Gütern aufgebaut. Ebenso wurden noch einmal erläutert, wie der entsprechende Abrollbehälter Dekontamination zum Einsatz kommen kann. Den Abschluss bildeten zwei praktische Tage, bei dem spezielle Einsatzsituationen geprobt wurden.



Tage der offenen Tür im Jahr 2013

Für Samstagnachmittag, 9. April, hatte die Löschgruppe Weetfeld die Bürger eingeladen, sich einen Überblick über die Arbeit bei der Feuerwehr zu verschaffen und selbst einmal einen kleinen Brand zu löschen. Weit über 100 Besucher nutzten den Mitmachtag rund um das Gerätehaus auf der Horst die Gelegenheit, um unter anderem über eine Drehleiter ins Obergeschoss der benachbarten Selmigerheideschule zu gelangen. Ebenso wurde gezeigt, wie brennende Töpfe auf einem Herd richtig gelöscht werden – ohne dass dabei etwas passiert.



Sirenen, Blaulicht und Feuerwehrautos – zu ihrem 25-jährigen Jubiläum lud die Jugendfeuerwehr Uentrop am Sonntag, 9. Juni zu einem großen Familienfest ein. Dabei zeigten die Jugendlichen im Hof der Uentropfer Feuerwache ihr ganzes Können. Höhepunkt war der Löschangriff. Dabei wurde ein Gebäudebrand simuliert, sodass der Feuerwehrynachwuchs unter Blaulicht und Sirenen beispielhaft zeigte, wie ein solcher Brand zu löschen ist. Neben Speis und Trank konnten sich die Besucher auch am Infomobil über die Arbeit der Feuerwehr informieren. Auf der Hüpfburg hatten vor allem die jüngeren Besucher Spaß. Die ausgestellten Feuerwehrautos boten Gelegenheit zum Probesitzen.





Am Samstag, 6. Juli klärten die Angehörigen des Löschzuges Werries mit den Vorführern über allgemeine Gefahren auf.

So wurde unter anderem gezeigt, was passiert, wenn man brennendes Fett mit Wasser löscht. Die Fettextplosion war eine von vielen Vorführungen. Die Brandschützer zeigten beispielweise auch, dass Spraydosen bei zu starker Erwärmung zerknallen können. Die vielfältigen Vorführungen wurden unterstützt vom Team der Brandschutzerziehung des Löschzuges. Den Kindern wurde beispielsweise gezeigt, wie ein Notruf richtig abgesetzt wird. Zu Besuch war die befreundete Ortsfeuerwehr aus Langenhagen angereist.

Sehr gut besucht war der Tag der offenen Tür des Löschzuges Bochum, der am Sonntag, 29. September am Gerätehaus an der Schultenstraße stattfand. Gründe zum Verweilen gab es genug. Die Jugendfeuerwehr zeigte, dass sie bereits wie die Großen mit Schläuchen und anderem Gerät umgehen können. Gegen Mittag präsentierte die Hundestaffel eindrucksvoll wie Vierbeiner im Rettungseinsatz eingesetzt werden können. Dazu gab es einen Hindernisparcours der zeigen sollte, dass die Tiere auch in unwegsamem Gelände zurechtkommen. Der Höhepunkt des Tages jedoch war sicherlich eine große Einsatzübung des Löschzuges. Hierfür wurde extra eine Holzhütte angezündet, um der Bevölkerung die Folgen eines Fettbrandes zu erläutern. Außerdem wurde anschaulich erklärt, wie die Feuerwehr im Falle eines Brandes vorgeht.



Neues Fahrzeug - ABC-Erkunder

Standort:	Feuerwehr Hamm Norden
Fahrgestell	Mercedes Benz, Sprinter 519 CDI 140 KW (190 PS) Automatisches Getriebe, Allrad, Getriebeuntersetzung Zul. Gesamtgewicht 5000 Kg Abgasnorm EURO 5
Fahrzeug-Aufbau:	Serienkastenwagen, langer Radstand Hochdach Rheinmetall MAN Military Vehicles Kassel, Innenausbau Firma GSFb Göttinger Sonderfahrzeugbau
Feuerwehrtechnische Beladung	PC basierendes Messsystem zur Messung von Strahlung und Stoffen im A und C Bereich. Messgerätesatz A Messgerätesatz C Gerätesatz zur Probenentnahme Schutzkleidung Absperr- und Kennzeichnungs- material Gerätesatz Wetterbeobachtung Umfangreiche Kommunikationsausstattung, Telefon, Fax, Funk digital (HRT/MRT) / analog (4m/2m)

Eigentümerin des Fahrzeuges ist das Land NRW.

Fahrzeugpreis ca. 235000 €.



Pressespiegel

WA von Freitag, 4. Januar 2013

63-Jähriger stirbt bei Wohnungsbrand in Heessen

Ein 63-jähriger Bewohner eines Mehrfamilienhauses ist gestern Abend bei einem Wohnungsbrand in Heessen ums Leben gekommen. Das Feuer brach gegen 18 Uhr im Dachgeschoss des Objekts aus. Als die Feuerwehr am Einsatzort in der Bramwiese eintraf, brannte das Dachgeschoss in voller Ausdehnung. Die übrigen Bewohner hatten sich ins Freie flüchten können. Dass sich das Opfer, das dem Vernehmen nach schwer gehbehindert war, noch in seiner Wohnung befand, bestätigte sich, als das Feuer gegen 18.40 Uhr unter Kontrolle war. Der Mann konnte nur noch tot geborgen werden. Näheres zu den Umständen und zur Brandursache blieb bis zum späten Abend unklar. Die Feuerwehr war mit 60 Leuten im Einsatz. Neben der Berufswehr waren die freiwilligen Kräfte aus der Stadtmitte, Hamm-Norden und Heessen ausgerückt. Drei Rettungswagen und ein Notarzt waren ebenfalls vor Ort. Eine weitere Person aus dem Haus wurde mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Schadenshöhe ist noch unklar.



WA von Freitag, 18. Januar 2013

80 000 Euro Schaden bei Brand in der Saarlandstraße

Zu einem Brand kam es gestern Vormittag in einem Mehrfamilienhaus in der Saarlandstraße. Ein 79-jähriger und ein 62-jähriger Bewohner mussten ihre Wohnung verlassen, verletzt wurde jedoch niemand. Der 62-Jährige bemerkte den Brand gegen 9.55 Uhr und informierte seinen Nachbarn. Die Feuerwehr bekam den Brand nach Angaben eines Sprechers schnell unter Kontrolle. 26 Einsatzkräfte der beiden Wachen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr aus Westtünnen waren an der Unglücksstelle vor Ort. Ausgangspunkt des Feuers war der Ofen der Sauna im Keller des Hauses, doch sei die Sauna zu dem Zeitpunkt nicht genutzt worden, teilte die Polizei mit. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an. Nach Auskunft von Feuerwehr-Einsatzleiter Martin Lünne ist die Isolation im Keller abgeschmolzen. Durch die Rauchschädigungen in den drei Wohneinheiten sowie am Putz und Mauerwerk des Gebäudes sei das Haus vorerst unbewohnbar. Die Polizei beziffert den Schaden auf höchstens 80 000 Euro.





WA von Dienstag, 22. Januar 2013

Autofahrer schwer verletzt

Schwere Verletzungen zog sich gestern Nachmittag der Fahrer dieses Pkw bei einem Alleinunfall auf der Autobahn 2 zwischen den Anschlussstellen Hamm und Uentrop zu. Um 15.45 brach der Wagen aus ungeklärter Ursache auf der linken Fahrspur aus, schleuderte quer über die Bahn und blieb auf der Seite liegen.

WA von Mittwoch, 23. Januar 2013

Großeinsatz bei Firma Jäckering Filteranlage brennt sechs Stunden lang

Der Brand einer Filteranlage bei der Firma Jäckering auf dem ehemaligen Thyssen-Gelände an der Hafenstraße hat die Feuerwehr gestern über Stunden in Atem gehalten. Gegen 2.30 Uhr war das Feuer entdeckt worden. Die integrierte Löschanlage, die nach einem Brand an gleicher Stelle in den 1990er Jahren installiert worden war, verweigerte aus ungeklärter Ursache ihre Dienste. Spekuliert wurde, ob angesichts des Wetters Teile der Anlage eingefroren waren und das Gerät deshalb nicht ansprang. Rund

50 Feuerwehrmänner waren im Einsatz und benötigten immerhin sechs Stunden, um das Feuer zu löschen. Verletzt wurde niemand, andere Gebäude auf dem Gelände wurden nicht beschädigt. Noch bis zum Nachmittag blieben zwei Einsatzfahrzeuge vor Ort und hielten während der Reparaturarbeiten eine Brandwache. Eine Spezialfirma wurde beauftragt, um Löschschaum und -wasser zu entsorgen. Der Sachschaden wurde nicht näher beziffert, soll sich aber in einem überschaubaren Rahmen bewegen.

WA von Dienstag, 29. Januar 2013

Bombenfeld in Berge geräumt Sechs Blindgänger entschärft / Ein Sprengkörper lag in 80 Zentimetern Tiefe

Keine 40 Minuten benötigten die Experten des Kampfmittelräumdienstes, um die vier Blindgänger zu entschärfen. Insgesamt waren sechs solcher Fliegerbomben auf einem Acker zwischen dem Langewanneweg und Holteneck gefunden worden. Das Gebiet war zuvor in einer großen Aktion im Umkreis von 500 Metern rund um den Fundort komplett evakuiert worden. Dass sie wenige Minuten zuvor noch am Zünder von scharfen Fliegerbomben geschraubt hatten, war den beiden Kampfmittelräumern der Bezirksregierung Arnsberg nicht mehr anzumerken. Ganz entspannt berichten Reinhold Schmitz und Karl-Heinz Clemens den Pressevertretern von ihrem Einsatz auf dem landwirtschaftlich genutzten Feld. Zwei der sechs Blindgänger – beide 250 Kilogramm schwer – waren ohne Zünder, mussten demnach nur noch geborgen werden. Die vier weiteren „waren aber noch in einem sehr guten Zustand“, wie Karl-Heinz Clemens berichtete. Von außen waren den Zündern zwar die fast 70 Jahre im Erdreich anzumerken. „Im Innern sahen sie aber fast aus wie neu“, zeigten die beiden Kampfmittelräumer die gefährlichen Metallteile. Von den scharfen Bomben hatten zwei ein Gewicht von 250 Kilogramm, zwei andere sogar von 500 Kilogramm. Eine Bombe lag nur 80 Zentimeter unter der Erde, die tiefste etwa zweieinhalb Meter. Entsprechend der Größe wurde der Evakuierungsradius rund um die Fundstellen

auf 500 Meter gewählt. Bei kleinen Bomben reduziert sich dieser Radius, bei größeren vergrößert er sich entsprechend. Die Evakuierung und die Vollsperrung des Gebietes begannen morgens um 9 Uhr, um 11.34 Uhr erhielten Karl-Heinz Clemens und Team grünes Licht vom Einsatzleiter Lothar Robers, ihre Arbeit beginnen zu können. „Hier hat alles reibungslos geklappt. Die Zusammenarbeit mit der Einsatzleitung war gut“, lobte Clemens das Team der Feuerwehr Hamm samt den Freiwilligen Wehren aus Hamm-Westen, Mark, Westtünnen und Berge. „Die Entschärfung verlief auch problemlos. Zwei Zünder konnten gar mit der Hand abgeschraubt werden“, erklärte Clemens. Die sechs Blindgänger wurden anschließend zum Munitionszerlegungsbetrieb (MZB) nach Ringelstein bei Büren transportiert. „Sechs Bombenentschärfungen auf einmal haben wir selten. Das war heute schon ein großer Einsatz“, berichtete Clemens, der trotz seiner äußeren Ruhe keinesfalls von Routine sprechen wollte. „Routine haben wir nie. Jeder Einsatz ist anders, jeder eine neue Herausforderung“, so Clemens. In Berge waren es insbesondere die widrigen Bodenverhältnisse, die die Arbeit behinderten. Die Gruben mussten morgens noch von der Feuerwehr leer gepumpt werden, dennoch blieb der Morast, so dass die Experten knietief im Lehm standen.

WA von Mittwoch, 13. Februar 2013

Ehemann war nur der Hund Große Suchaktion nach Unfall auf der A2

Mehr als zwei Stunden haben Polizei und Rettungskräfte am Montagabend entlang der Autobahn 2 nach einem Phantom gesucht. Mit großem Aufgebot und Luftunterstützung durch einen Polizeihubschrauber wurde das Terrain an der Anschlussstelle Rhynern nach dem Ehemann einer 59-jährigen Unfallfahrerin durchforstet. Ein unmögliches Unterfangen, wie sich gegen 23 Uhr herausstellte, denn statt des Gatten hatte lediglich der Hund des Paares auf dem Beifahrersitz Platz genommen. Gegen 21 Uhr hatte die 59-Jährige, die keinen festen Wohnsitz in Deutschland hat, kurz vor der Anschlussstelle Rhynern die Kontrolle über ihren Mazda verloren. In einer Kurve prallte sie in Fahrtrichtung Hannover gegen einen Sattelzug aus Bulgarien und schleuderte in die Mittelleitplanke. Erhöhte Geschwindigkeit und Alkohol waren hierfür vermutlich die Ursache. Drei nachfolgende Pkw versuchten einen drohenden Zusammenstoß zu vermeiden, wichen per Vollbremsung nach links aus und gerieten ebenfalls in die Mittelleitplanken. Herumfliegende Fahrzeugteile trafen zwei weitere Autos auf der Gegenfahrbahn. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 23.000 Euro. Als die Rettungskräfte mit der offenbar unter Schock stehenden Frau sprachen, schwante Schlimmes. „Wo ist mein Mann?“, soll sie mehrfach gesagt haben. Eine Wärmebildkamera stützte die Theorie, denn sowohl der Beifahrer-, als auch der Fahrersitz im Unfallwagen zeigten eine Restwärme. Erst später, im Krankenhaus, klärte sich die Lage nach einer erneuten Befragung durch die Polizei. Der Mann saß nicht im Auto. Stattdessen aber der Hund. Der wurde von der Feuerwehr in Obhut genommen und ans Tierasyl überstellt.





Stadtanzeiger von Sonntag, 17. Februar 2013

Schwerer Unfall auf der Lippestraße

Schwer verletzt wurde ein junger Mann aus Hamm bei einem Verkehrsunfall der sich am Freitagabend gegen 19:30 Uhr auf der Lippestraße ereignete. Nach ersten Ermittlungen der Polizei war der 21-jährige Fahrer mit seinem Pkw der Marke Honda in Richtung Hamm unterwegs. Das Fahrzeug kam am Ende einer Kurve nach links von der Fahrbahn ab und prallte am Straßenrand gegen zwei Bäume. Ein unbeteiligter Verkehrsteilnehmer entdeckte den Wagen später im Straßengraben. Der 21-Jährige wurde von der Feuerwehr aus dem Fahrzeug befreit und mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Der zerstörte Pkw wurde zur Untersuchung sichergestellt. Die Lippestraße musste für etwas drei Stunden gesperrt werden. Der Sachschaden wird auf 20 000 Euro geschätzt.



WA von Samstag, 2. März 2013

Auto prallt gegen Ampelmast – Fahrerin schwer verletzt

Schwer verletzt wurde eine 48-jährige Autofahrerin aus Hamm am Sonntagvormittag bei einem Unfall in der Innenstadt. Die Frau war gegen 11:05 Uhr auf der Adenauerallee in Richtung Osten unterwegs, als sie in der Kurve zum Nordring aufgrund akuter gesundheitlicher Probleme die Kontrolle über ihren Wagen verlor. Das Fahrzeug kann nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte ungebremst gegen einen Mast der dortigen Fußgängerampel. Die schwer verletzte Frau wurde von der Feuerwehr aus ihrem Fahrzeug geborgen und in ein Krankenhaus gebracht. Das Unfallauto wurde abgeschleppt, der Ampelmast stark beschädigt. Der gesamte Sachschaden wird auf 8 500 Euro geschätzt. Der Nordring war bis in die Mittagstunden für die Rettungsarbeiten gesperrt.

WA von Mittwoch, 6. März 2013

Zwei Verletzte durch Kohlenmonoxid Giftige Gase in einem Einfamilienhaus

Ein älteres Ehepaar aus Hamm-Norden hat sich gestern Abend in seiner Wohnung eine Kohlenmonoxidvergiftung zugezogen. Die beiden 72 Jahre alten Senioren wurden in Krankenhäuser gebracht, der Ehemann noch am späten Abend in eine Spezialklinik nach Wiesbaden geflogen. Retter hatten Warngeräte dabei. Der Rettungsdienst sei gegen 19.20 Uhr zu dem Einfamilienhaus an der Memeler Straße gerufen worden, sagte der Leitende Branddirektor Wilhelm Tigges. Der Ehemann habe den Notruf gewählt, nachdem seine Frau an der Kellertür zusammengebrochen sei. Im Keller des Hauses befinde sich eine Koksheizung. Als die Helfer eintrafen, hätten Warngeräte angeschlagen, die die Kohlenmonoxidkonzentration messen. Daraufhin sei Verstärkung gerufen worden. Die Feuerwehr rückte mit zwei Löschzügen an, nahm Messungen vor und lüftete das Haus. Polizei, Stadtwerke und Schornsteinfeger waren ebenfalls vor Ort. Zur Unglücksursache lagen zunächst keine Angaben vor. Dem Ehepaar wurde Tigges zufolge mit Sauerstoff geholfen, anschließend seien beide zur Beobachtung in Krankenhäuser gebracht worden. Der Ehemann sei dann nach Wiesbaden geflogen worden, um in einer Spezialklinik weiter beobachtet zu werden. Auch ein Rettungsdienstmitarbeiter habe leichte Verletzungen davongetragen. Im vergangenen Jahr waren bei einem Kohlenmonoxidunfall in Bockum-Hövel zwei Menschen ums Leben gekommen und mehrere verletzt worden, darunter auch Helfer. Der Rettungsdienst sei daraufhin mit entsprechenden Warngeräten ausgerüstet worden, sagte Tigges.



WA von Montag, 11. März 2013

Feueralarm im Krematorium Defekter Filter verursacht 150000 Euro Schaden / Keine Verzögerung bei Bestattungen

Ein Feuer im Krematorium ist im Normalfall kein Alarmsignal für Brandschützer. Wenn die Feuerwehr dann doch ausrückt, ist der Fall nicht mehr normal und das Feuer nicht dort, wo es zu erwarten wäre. So wie am vergangenen Samstag. Ein technisches Problem führte zu einem Brand in einer Filteranlage im Krematorium am Zechenweg. Vier Stunden war die Feuerwehr vor Ort, bis sie die Gefahr beseitigt hatte. Der Schaden beläuft sich auf geschätzte 150000 Euro. Eine der zwei betriebenen Anlagen fällt für Wochen aus.

Gegen 12.11 Uhr wurde die Feuerwehr zum Zechenweg gerufen. Mitarbeiter alarmierten die Brandschützer, weil sie starke Rauch- und Geruchsentwicklung bemerkt hatten. Zeitgleich ging die Alarmierung bei den Löschzügen Wiescherhöfen-Weetfeld, Herringen und Sandbochum sowie der Berufsfeuerwehr ein. Rund 50 Brandschützer waren vor Ort, um das Feuer zu bekämpfen. Dies trafen sie in Form von mehreren Glutnestern in der Filteranlage an. Unter Atemschutz gelangten die Feuerwehrmänner bei starker Rauchentwicklung zum Brandherd und brachten das Feuer schließlich in einem knapp vierstündigen Einsatz unter Kontrolle. Frank Makiol, neben Heinrich Nettebrock einer der beiden nebenamtlichen Geschäftsführer des Hammer Krematoriums, wollte gestern nicht über die Brandursache spekulieren. Fest steht: „Eine der zwei Filteranlagen der beiden Öfen ist zerstört“, so Makiol

gestern gegenüber unserer Zeitung. „Der zweite Ofen wird morgen wieder seinen Betrieb aufnehmen. Die terminierten Bestattungen werden trotz des Zwischenfalls eingehalten“, versicherte er den Angehörigen. Dafür sind bereits verschiedene Vorkehrungen getroffen worden. Ein Teil der angesetzten Einäscherungen wird in Werl gewissermaßen im Verbund durchgeführt. Das Hammer Krematorium wird nach dem Verkauf der städtischen Anteile von rund 35 Bestattungsunternehmen aus der Region betrieben. Diese haben auch 50 Prozent der Anteile am Werler Krematorium, das mit zwei Öfen ausgestattet ist. Zudem läuft der Kremationsbetrieb in Hamm aktuell im 24-Stunden-Dienst. Mit einer Entspannung der Situation rechnet Makiol zudem Anfang April, weil dann in Hamm der dritte, momentan im Bau befindliche Kremationsofen in Betrieb gehen wird. Die Reparaturzeit der defekten Filteranlage schätzt er auf vier bis fünf Wochen. In Hamm finden unter normalen Umständen 18 bis 20 Kremierungen täglich statt. Das Einzugsgebiet liegt aufgrund der 35 Gesellschafter in einem Umkreis von zirka 25 Kilometern. Die Polizei werde keine weiteren Ermittlungen durchführen, weil die Grundlage dafür fehle. So hieß es gestern auf WA-Anfrage. Es handle sich um einen technischen Defekt und nicht um einen Gebäudeschaden. Außerdem seien keine Personen verletzt worden.



WA von Montag, 25. März 2013

Baum stürzte in Herringen

Der Wind hatte es am Wochenende in sich. Nicht nur, dass die Temperaturen gefühlt weit unter dem Gefrierpunkt lagen, sondern auch die Stärke des Windes zwang die Feuerwehr zu Einsätzen, von denen die meisten routinemäßig verliefen. Einzig am Herringen Weg in Herringen stürzte ein mächtiger Baum um. Hier musste die Straße während des zweistündigen Einsatzes gesperrt werden. Die Einsatzkräfte zersägten den Baum und räumten Straße und Gehweg wieder frei. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.



WA von Dienstag, 26. März 2013

Schwarzer Rauch über Zeche Bei Abbrucharbeiten im Bereich der Aufbereitung gerät Dachpappe in Brand

Dichte Rauchwolken zogen am Montagmorgen um kurz vor neun vom Gelände des Bergwerks Ost in Richtung Wiescherhöfen: Bei Abbrucharbeiten im Bereich der Aufbereitung war Dachpappe in Brand geraten. Die Bevölkerung wurde von der Feuerwehr Hamm vorsichtshalber aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Die Feuerwehr brachte den Brand aber schnell unter Kontrolle, bereits um 10.15 Uhr war ihr Einsatz beendet.

Die erste Meldung, die auf der Leitstelle eintraf, verhiess zunächst nichts Gutes: Ein „Gebäude in Vollbrand“ rief insgesamt 40 Einsatzkräfte von der Berufsfeuerwehr sowie von den Freiwilligen Feuerwehren aus Pelkum und Herringen auf den Plan. An Ort und Stelle stellte sich dann aber heraus, dass „nur“ Dachpappe in Brand geraten war – und zwar genau in dem Teil des Zechengeländes, in dem die RAG-Tochter Mining Solutions in der vorigen Woche mit dem Abbruch einer Siloanlage begonnen hatte (unsere Zeitung berichtete). Nach Angaben der Hammer Feuerwehr wollte eine Firma gestern die Stahlträger der Siloanlage trennen. Beim Schweißen sei die Isolierung aus Dachpappe dann in Brand geraten. Durch den scharfen Ostwind sei das Feuer zusätzlich angefacht worden, hieß es. Die – wenn auch durch den starken Wind verdünnten – schwarzen Rauchwolken zogen in Richtung Fangstraße. „Vorsichtshalber haben wir die Anlieger daher aufgefordert, Türen und Fenster geschlossen zu halten“, so der Einsatzleiter. Kurz nach dem Löschen des Brandes habe man dann aber Entwarnung geben können. Giftstoffe seien nicht freigesetzt worden. Nach Angaben der Feuerwehr gibt es auch auf dem Werksgelände selbst entsprechende Einrichtungen, derartige Brände zu löschen. In diesem Fall sei aber der Hydrant eingefroren gewesen. Zwischenzeitlich hatte die Feuerwehr auch die Polizei informiert, die daraufhin mit zwei Einsatzwagen zum Brandherd ausrückte. „Nach einer halben Stunde konnten sie aber bereits wieder umkehren“, teilte Polizeisprecher Ulrich Biermann mit. Es sei kein Gebäudeschaden entstanden.





WA von Samstag, 30. März 2013

Explosion bei Jäckering Großeinsatz am Karfreitagmorgen

Großeinsatz nach einer Explosion bei den Mühlenwerken Jäckering an der Speicherstraße: Gegen 6.01 Uhr am Karfreitag hatte die automatische Brandmeldeanlage angeschlagen, beim Eintreffen der Rettungskräfte schlugen bereits Flammen aus dem Gebäude. Personen wurden nicht verletzt. Gegen 6 Uhr war es aus bislang ungeklärter Ursache zu einer Verpuffung in einer der Filteranlagen gekommen. Durch die Druckwelle wurden nach Polizeiangaben zwei Brandschutztüren aus ihren Angeln gehoben, Fensterglas ging zu Bruch. Zudem entwickelte sich ein Feuer, das auch auf die Dachkonstruktion der Halle übergriff, in der sich der Filter befindet. Die Feuerwehr näherte sich dem Brand mit zwei Drehleitern. Unter anderem wurden die angrenzenden Silos mit Wasser gekühlt, um ein Übergreifen der Flammen zu verhindern. Zudem rückte ein Trupp unter Atemschutz in die verrauchte Industriehalle vor, um den Brandherd zu bekämpfen. Nach zwei Stunden war das Feuer unter Kontrolle, einige Glutnester unter dem Dach mussten anschließend aber noch abgelöscht werden. Im Einsatz waren rund 75 Feuerwehrleute der Hauptwache sowie der Löschzüge Mitte, Hövel, Rhynern, Westen, Wiescherhöfen-Weetfeld und Norden. Die Polizei schätzte den Schaden auf rund 20000 Euro. Die Kriminalpolizei ermittelt. Bereits am 22. Januar hatte ein Filter auf dem Jäckering-Betriebsgelände an der Hafestraße gebrannt.



WA von Mittwoch, 3. April 2013

Chlorgas ausgetreten Acht Badegäste in Bockum-Hövel evakuiert

Ein Chlorgasunfall hat gestern Morgen das Schwimmgelände im Sport-Aquarium in Bockum-Hövel unterbrochen. Gegen 9.30 Uhr war in dem Raum, in dem das Chlorgas gelagert war, eine geringe Menge der giftigen Substanz ausgetreten. Die herbeigerufene Feuerwehr bat die acht Badegäste und drei Mitarbeiter, das Bad aus Sicherheitsgründen zu verlassen. Eine Bundeswehr-Gruppe der Westfalenkaserne in Ahlen, die für eine Schwimmübung nach Bockum-Hövel gekommen war, musste unverrichteter Dinge wieder die Heimreise antreten. Unter Atemschutz wurde das Leck geschlossen. Die installierte Sprinkleranlage spülte das verbliebene Gas zu Boden, wo es aufgenommen werden konnte. Zu dem Einsatz rückten die Hauptwache der Feuerwehr, die Löschzüge Bockum und Hövel sowie der Chemiezug Hamm-Westen aus. Das Bad soll heute ab 10 Uhr wieder öffnen.

WA von Freitag, 19. April 2013

Tödlicher Arbeitsunfall

Bei einem tragischen Arbeitsunfall auf dem Gelände der Firma Hoffmeier Industrieanlagen in Uentrop ist gestern Morgen ein 32-jähriger Mitarbeiter tödlich verunglückt. Der aus Hamm stammende Mann wurde gegen 7 Uhr unter einer drei Tonnen schweren Stahlplatte, die sich von einem Kran gelöst hatte, begraben. Ein sofort herbei gerufener Notarzt versuchte noch, eine Reanimation durchzuführen, konnte das Leben des zweifachen Familienvaters aber nicht mehr retten. Der Mann starb noch an der Unfallstelle. Neben dem Kranführer, der einen Schock

erlitt, sahen noch weitere Mitarbeiter das Unglück mit an. Die Stahlplatte hatte mit dem Kran aufgerichtet werden solle. Dazu hatte das 32-jährige Opfer zwei Krallen daran angebracht, die über einer Stahlkette mit dem Kranhaken verbunden waren. Laut Zeugenaussagen löste sich eine dieser Krallen, als der Kran das schwere Metallstück nach oben zog. Die Platte fiel um und traf den Mitarbeiter. Das Amt für Arbeitsschutz wurde eingeschaltet, um die weiteren Umstände des Unglücks zu untersuchen.

WA von Montag, 22. April 2013

Brandopfer retten sich durchs Fenster 21-Jähriger erleidet Rauchgasvergiftung

Sachschaden in Höhe von 15 000 Euro und eine schwer verletzte Person sind das Resultat eines Wohnungsbrandes an der Düppelstraße im Hammer Westen. Aus bislang ungeklärter Ursache brach dort in der Nacht zu Sonntag in der Küche einer Erdgeschosswohnung ein Feuer aus. Die Bewohner bemerkten das Unheil noch halbwegs rechtzeitig und flüchteten durch ein Fenster in den Garten des Mehrfamilienhauses. Einer Der beiden, ein 21-jähriger Mann, erlitt eine Rauchgasvergiftung und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Feuerwehr und Polizei trafen gegen 4.20 Uhr am Einsatzort ein. Das Feuer war zwar schnell gelöscht, trotzdem konnte das letzte Fahrzeug erst gegen 8.30 Uhr wieder brücken. Mitarbeiter der Stadtwerke waren ebenfalls vor Ort und sperrten Strom und Gas ab. Das komplette Gebäude wurde geräumt und soll heute von Brandexperten der Polizei untersucht werden. Neben den beiden Bewohnern der Erdgeschosswohnung waren noch zwei weitere Personen betroffen. Diese beiden aus China stammenden Männer blieben unverletzt, konnten aber ebenfalls nicht in ihre Wohnung zurück. Löschen des Brandes habe man dann aber Entwarnung geben können. Giftstoffe seien nicht freigesetzt worden. Nach Angaben der Feuerwehr gibt es auch auf dem Werksgelände selbst entsprechende Einrichtungen, derartige Brände zu löschen. In diesem Fall sei aber der Hydrant eingefroren gewesen. Zwischenzeitlich hatte die Feuerwehr auch die Polizei informiert, die daraufhin mit zwei Einsatzwagen zum Brandherd ausrückte. „Nach einer halben Stunde konnten sie aber bereits wieder umkehren“, teilte Polizeisprecher Ulrich Biermann mit. Es sei kein Gebäudeschaden entstanden.



WA von Freitag, 26. April 2013

Gas-Manöver am Güterzug Aus defektem Waggon wurde Propangas um- geladen / Areal abgesperrt

Einen nicht alltäglichen Einsatz hatte gestern die Feuerwehr Hamm. Auf dem Bahngelände im Bereich der Güntherstraße stellte sie den Brandschutz sicher, während der Inhalt eines Kesselwagens in einen anderen Kesselwagen umgepumpt wurde. Dabei handelte es sich um 90 Kubikmeter Propan. Das Gas ist hochentzündlich. Entsprechend lange dauerte der Einsatz für die elf Feuerwehrkräfte – von 9 Uhr bis in die frühen Abendstunden. Durchgeführt wurde die Maßnahme von der Werksfeuerwehr Chemiepark

Marl. Diese ist eine von bundesweit zwölf ständig besetzten Notrufzentralen für Unfälle mit Gefahrstoffen. Bei dem Fall in Hamm handelte es sich aber keineswegs um einen Unfall. Wie ein Sprecher der Hammer Feuerwehr auf Anfrage unserer Zeitung mitteilte war der Einsatz bereits seit einer Woche geplant. Der betroffene Kesselwagen selbst war zwar intakt, aber aufgrund eines Defektes an der Achse nicht mehr fahrbereit. Deshalb erfolgte das Umfüllen.

WA von Montag, 29. April 2013

Gegen Baum geprallt Opel-Fahrer hat keinen Führerschein

Drei Schwerverletzte – das ist die Bilanz von zwei schweren Unfällen in der Nacht zu Samstag auf Hammer Stadtgebiet. Gegen 23.30 Uhr verlor ein 23-jähriger Hammer In der Geinegge aus bislang ungeklärter Ursache die Kontrolle über seinen Daihatsu-Kleinwagen und landete im Straßengraben. Der in seinem Pkw eingeklemmte Unfallfahrer musste von der Feuerwehr befreit werden und wurde ins Krankenhaus gebracht. Nur eine Stunde später setzte ein 30-jähriger Opel-Fahrer auf der Kamener Straße in Pelkum zum Überholen des Fords eines 20-jährigen Hammers an. Bei diesem Manöver kam der Opel-Fahrer nach links von der Fahrbahn ab und prallte mit seinem

Fahrzeug gegen einen Baum. Zu einer Kollision der beiden Pkw kam es nicht. Die Türen des Fahrzeugs wurden stark verklemt. Die Feuerwehr musste den Fahrer und seinen 28-jährigen Beifahrer aus Hamm befreien. Beide Insassen wurden schwer verletzt. Der Beifahrer wurde sogar mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik in Dortmund gebracht. Beim Fahrer wurde Alkoholgeruch festgestellt und eine Blutprobe angeordnet. Außerdem ist er nicht im Besitz eines Führerscheines. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren. Der beschädigte Opel wurde sichergestellt. Der Baum wurde beschädigt. Gesamtschaden: 3100 Euro.



WA von Dienstag, 7. Mai 2013

Wieder Feuer im Vereinsheim Yunus Emre Hammer SV steht vor dem Nichts / Ermittlungen zur Brandursache

Erneut ist das Vereinsheim des Yunus Emre Hammer Sportvereins abgebrannt. Damit steht der Verein nach Worten des 1. Vorsitzenden, Recep Akyüz vor dem Aus. Erst vor gut zwei Wochen war das neue Vereinsheim an der Dolberger Straße mit einem Familienfest eingeweiht worden.

Gegen 1.30 Uhr am Montagmorgen meldete eine Anwohnerin des Heessener Dorfes Rauchentwicklung. Schnell war klar, dass die Flammen aus Richtung Sportplatz kamen. Nach erster Einschätzung der Polizei beträgt der Sachschaden rund 50000 Euro. Die Ergebnisse der Ermittlungen nach der Brandursache liegen noch nicht vor. Frühestens im Laufe des heutigen Tages sei damit zu rechnen, sagte Polizeisprecher Detlef Schmidt-Lind. Er schloss Brandstiftung nicht aus. Der Vereinsvorstand und Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann trafen sich gestern Vormittag auf dem Gelände. Der OB sagte dem Verein die Unterstützung der Stadt zu und denkt auch über einen Spendenaufruf nach. „Wir müssen jetzt als Heessener und Hammer zusammenrücken und Solidarität zeigen“, appellierte er an alle Bürger. Mit einer Bewertung des Vorfalls hielt er sich zurück. „Wenn feststeht, dass es Brandstiftung war, muss man fast auf die Idee kommen, dass irgendjemand diesen Verein an dieser Stelle nicht haben will“, sagte er. Dabei habe der junge Verein sehr gute Arbeit geleistet. Jugendliche hätten

hier Leistung, Teamfähigkeit und Ehrgeiz gelernt. Es ist bereits der vierte Tiefschlag, den der Sportverein einstecken muss. Das alte Vereinsheim war im vergangenen Jahr durch Brandstiftung zerstört worden. Der Täter, der auch eine Scheune des Heessener Reit- und Fahrvereins angesteckt hatte, wurde zu dreieinhalb Jahren Jugendhaft verurteilt. Nach dem Verlust des Vereinsheims wurde der Sportplatz durch Schleuderübungen mit einem Auto verwüstet. Einen Tag nach der Einweihung des neuen Gebäudes wurde ein Starkstromkabel gestohlen. Dieser Diebstahl schränkte den Betrieb des Yunus Emre Hammer Sportvereins bis jetzt ein, denn der Strom war noch nicht wieder angeschaltet, duschen nach den Spielen daher auch nicht möglich. Völlig niedergeschlagen war gestern der Vorsitzende, Recep Akyüz. Er kündigte an, dass der Verein aufgelöst werde, wenn man den neuen Schaden alleine stemmen müsste. „Wir haben kein Geld mehr, unser neues Vereinsheim ist nicht einmal ganz bezahlt. Außerdem gibt es auch keine Motivation mehr bei unseren Mitgliedern“, berichtet er. Leidtragende sind vor allem die Sportler: zwei Alte-Herren-Mannschaften und drei Jugendmannschaften. 70 Jugendliche können jetzt nicht mehr trainieren. Nach dem Sommer sollten zwei weitere Jugendmannschaften aufgestellt werden. Dann hätten rund 100 Jugendliche auf dem Platz am Schloss Fußball gespielt.



WA von Freitag, 17. Mai 2013

Arbeiter klemmt mit Hand in Förderband fest Feuerwehr benötigt 40 Minuten für Befreiung

Schwere Verletzungen trug gestern Morgen ein 31-jähriger Arbeiter bei einem Unfall auf dem Gelände der Firma Ruhrmann an der Kranstraße in Uentrop davon. Der aus Hamm stammende Mann geriet mit dem Arm in ein Förderband, über das Dünger zu einem Sattelzug transportiert werden sollte. Wie die Polizei mitteilte, wurde die Hand des Mannes an der Umlaufrolle des Förderbandes unter einer Metallwalze eingeklemmt. Der Arbeiter befand sich in vier bis fünf Meter Höhe und hatte den Verladeprozess in der Schüttgut-Lagerhalle überwachen sollen.

Der Feuerwehr gelang es erst nach 40 Minuten, die Hand des Mannes aus der Maschine zu befreien. Dazu musste schweres Gerät in Form eines Spreizers eingesetzt werden. Der schwer verletzte Mann wurde stationär mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus eingeliefert. Über den Grad seiner Verletzungen wurde gestern nichts Näheres bekannt. Der Unfall ereignete sich gegen um kurz vor 11 Uhr. Das Amt für Arbeitsschutz soll nun die näheren Umstände untersuchen.

WA von Donnerstag, 23. Mai 2013

Ölspur an der A2: Feuerwehr spült Diesel in Auffangbecken

Diesel verlor ein Lastwagen am Mittwochmorgen an der Autobahn 2. Gegen 7 Uhr war an der Raststätte Rhynern Süd bei einem Sattelschlepper der Dieselschlauch gerissen. Der Fahrer stellte die Maschine im Bereich der Tankstelle ab, wo der Kraftstoff auf die Asphaltdecke floss. Die alarmierte Feuerwehr entschloss sich, die Flüssigkeit nicht abzustreuen, sondern in ein Auffangbecken hinter der Tankstelle zu spülen, das mit einer Ölabscheideeinrichtung ausgerüstet ist.



WA von Mittwoch, 5. Juni 2013

**Absturz beim Landeanflug
Ultraleichtflugzeug zerschellt in Lippewiesen /
Beide Insassen nicht in Lebensgefahr**

Ein Ultraleichtflugzeug vom Typ „Ikarus C 42“ ist gestern Nachmittag beim Landeanflug auf den Flugplatz in den Lippewiesen abgestürzt. Die beiden Insassen – ein 21-jähriger Flugschüler und sein 57-jähriger Fluglehrer – hatten Glück im Unglück. Sie wurden nicht lebensgefährlich verletzt

Die „C 42“ hatte um kurz vor 15 Uhr zur Landung in Richtung Münsterstraße angesetzt. Allerdings stimmte die Flughöhe nicht. Kurz vor der Landebahn zeigte der Höhenmesser des Übungsfliegers 300 Fuß (rund 91 Meter) – ein zu hoher Wert, um die asphaltierte Landebahn noch erreichen zu können. Der Landeversuch wurde abgebrochen, nach einer kleinen Platzrunde sollte ein zweiter Anlauf unternommen werden. Hierbei kam es offenbar zu Komplikationen – möglicherweise, weil der Motor Aussetzer hatte. Augenzeugen berichteten von einem Strömungsabriss. Die Maschine berührte mit einer Tragfläche den Boden und rutschte quer über die Wiese links neben der Landebahn in eine etwa 50 Meter davon entfernte Böschung. Bei dem Frontalzusammenstoß mit dem natürlichen Hindernis knickten der Motorblock und das Fahrwerk ab. Glücklicherweise ging nichts in Flammen auf. Der 21-jährige Flugschüler konnte selbstständig aus

dem Wrack klettern, der Fluglehrer wurde von der Feuerwehr befreit. Er telefonierte noch aus dem Cockpit mit seiner Frau, um sie von der Bruchlandung zu unterrichten und ihr mitzuteilen, dass bei ihm alles okay sei. Über die Schwere der Verletzungen herrschte zunächst Unklarheit. Beide Insassen wurden ins Krankenhaus gebracht, die Polizei wusste lediglich, dass keine Lebensgefahr bestand. Unter den Mitgliedern des Luftsportclubs machte am Abend die Nachricht die Runde, dass sich der 57-jährige den Knöchel gebrochen habe. Vom Flugschüler hieß es vor Ort, er sei lediglich leicht verletzt. „Ich habe natürlich einen Riesenschreck bekommen“, sagte Michael Zwilling, der zweite Vorsitzende des Luftsportclubs, über den Moment, als er von dem Absturz erfuhr. „Das Wichtigste ist, dass niemand ernsthaft verletzt wurde. Alles andere muss man abwarten. Über die Ursachen können nur die Beteiligten etwas sagen, und die sind im Moment nicht greifbar.“ Die Maschine wurde noch am Abend von einem Mitarbeiter der Bundesstelle für Fluguntersuchung unter die Lupe genommen und auf technische Mängel untersucht. Über die Schadenshöhe gab es keine offiziellen Angaben von der Polizei. Zwilling hielt einen wirtschaftlichen Totalschaden der „C 42“ für wahrscheinlich.



WA von Freitag, 14. Juni 2013

Gefährlicher Rauch

Bei einem Brand am Vorheider Weg wird eine 44-Jährige schwer verletzt

Schwer verletzt wurde eine 44-jährige Frau in der Nacht zum Donnerstag bei einem Wohnungsbrand am Vorheider Weg. Sie wurde von Feuerwehrleuten aus der verqualmten Wohnung gerettet und mit einer Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

Die Feuerwehr wurde am Mittwochabend um 22.35 Uhr zu dem Mehrfamilienhaus gerufen; dort war in einer Dachgeschosswohnung ein Feuer ausgebrochen. Der Brand hielt sich nach Einschätzung der Feuerwehr in Grenzen, dafür entwickelte sich allerdings dichter Rauch. Feuerwehrleute fanden die Wohnungsinhaberin in ihren stark verqualmten Räumen und brachten sie nach draußen. Die 44-Jährige wurde durch eingeatmeten Qualm schwer verletzt und zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Gebrannt hat nach Polizeiangaben augenscheinlich nur ein Teil eines Sofas. Das konnte mit wenig Wasser gelöscht werden. Ein herunter gefallener glimmender Gegenstand könnte ursächlich gewesen sein. Beamte der Hammer Kriminalpolizei wurden aufgrund der Verletzung ebenfalls eingesetzt. Im Einsatz waren Einheiten der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr.



WA von Samstag, 21. Juni 2013

Baum kracht auf Autos Polizei und Feuerwehr zählen in Hamm 37 Un- wetter-Einsätze

Die Unwetterfront, die gestern über Deutschland gezogen ist, hat die Stadt Hamm im Vergleich zu anderen Regionen verschont. Die Feuerwehr Hamm zählte 26 wetterbedingte Einsätze, die Polizei elf. Meist waren umgeknickte Bäume oder Äste Auslöser. Personen wurden nicht verletzt. Zur Sachschadenshöhe konnte die Polizei keine Angaben machen. Betroffene Stadtbezirke waren vor allem Bockum-Hövel und Herringen.

Der Deutsche Wetterdienst gab für den Nachmittag für die Stadt Hamm eine amtliche Unwetterwarnung vor schwerem Gewitter, mit schweren Sturmböen, heftigem Starkregen und Hagel aus. Nach 14 Uhr verdunkelte sich dann der Himmel auch in der Tat bedrohlich, doch es kam nicht so schlimm wie befürchtet. Die Polizei bilanzierte zwischen 14.20 Uhr und 15.20 Uhr elf Polizeieinsätze. Überwiegend handelte es sich um Gefahrenstellen, in sechs Fällen lagen Bäume auf der Fahrbahn. Auf der Dortmunder Straße behinderten zwischen Zum Torksfeld und Johannes-Rau-Straße mehrere entwurzelte Bäume den Verkehr. In der Merschbreite fiel ein Baum auf mehrere Autos. Umgefallene Bäume gab es noch auf der Oberholserer Straße, der Schachtstraße am Schürbusch und im

Barkerholz. Sie wurden von der Feuerwehr und Mitarbeitern des Grünflächenamtes beseitigt. Auf der Kamener Straße flogen in Höhe des Dabergs Baustellenschilder auf die Straße. Die Feuerwehr registrierte zwischen 14.15 und 16.50 Uhr 26 Einsätze. In den meisten Fällen waren auch hier umgestürzte Bäume das Problem. Zudem gab es an der Verdistrasse in Westtünnen und an der Hohenhöveler Straße in Bockum-Hövel zwei Einsätze wegen Wassers im Keller – allerdings in einem überschaubaren Ausmaß, wie ein Sprecher ausführte. Auch verstopfte Gullys waren ein Einsatzgrund. Das Unwetter hat in NRW den Bahnverkehr auf mehr als einem Dutzend Strecken lahmgelegt, betroffen war auch die Region Dortmund-Münster. Die Stadtwerke Hamm meldeten eine durch einen umgefallenen Baum abgerissene Freileitung zu einem Haus in Uentrop sowie einen Kurzschluss in Pelkum. „Tagesgeschäft“, kommentierte Sprecherin Cornelia Helm. In den Freibädern flüchteten die Badegäste nach drinnen, nach dem Gewitter wagten sich laut Helm noch neun Mutige ins Wasser. Die Gefahr war vorbei.



WA von Montag, 24. Juni 2013

BMW-Fahrer stirbt auf der A2 Geplatzter Reifen löst vermutlich Unfall aus

Jede Hilfe kam am Samstag für einen 49-jährigen Autofahrer aus dem Raum Gütersloh auf der Autobahn A2 zu spät. Der Fahrer eines BMW-Kombi war in Fahrtrichtung Hannover unterwegs gewesen, als er gegen 13.30 Uhr in Höhe Norddinker die Kontrolle über sein Auto verlor. Vermutlich war ein Reifen geplatzt, mit letzter Sicherheit stand das aber auch gestern noch nicht fest. Der BMW driftete jedenfalls von der linken Fahrspur quer über die Fahrbahnen und kollidierte mit einem polnischen Sattelzug, der auf der rechten Fahrspur unterwegs war. Anschließend wurde der BMW zurückgeschleudert, überschlug sich mehrere Male und kam vor der Mittelleitplanke zum Stehen. Der Autofahrer zog sich schwerste Verletzungen

zu und starb noch am Unfallort. Der 31-jährige Lkw-Fahrer und sein 23-jähriger Beifahrer blieben unverletzt. Der Gesamtschaden wird von der Polizei auf rund 30000 Euro geschätzt.

Rettungskräfte der Feuerwehr rückten mit großem Aufgebot zur Unfallstelle aus. Die Hauptwache und der Löschzug Rhynern waren im Einsatz. In Fahrtrichtung Hannover bildete sich ein Rückstau von bis zu fünf Kilometern Länge. Der Verkehr wurde teils über das Hammer Stadtgebiet umgeleitet. Für Luftaufnahmen von der Unfallstelle war ein Hubschrauber der Polizei im Einsatz. Nach dreieinhalb Stunden waren alle drei Fahrstreifen in Richtung Hannover wieder befahrbar.

WA von Freitag, 12. Juli 2013

44-Jähriger stirbt nach Frontalzusammenstoß

Keine Überlebenschance hatte ein 44-jähriger Autofahrer aus Dortmund, der am Mittwochabend gegen 23.45 Uhr auf der Werler Straße verunglückte. Im gut ausgebauten Teil zwischen der Shell-Tankstelle und der Unnaer Straße brach der Skoda des Mannes aus und prallte frontal mit einem stadteinwärts fahrenden Sattelzug zusammen. Der 44-Jährige wurde in seinem Pkw eingeklemmt und starb noch an der Unfallstelle. Der 37-jährige Lkw-Fahrer aus den Niederlanden blieb körperlich unverletzt, musste aber nach dem schrecklichen Geschehen betreut werden. Über die Ursachen konnte gestern noch nichts gesagt werden. Es könne sich um einen Suizid gehandelt haben, denkbar sei auch ein Sekundenschlaf oder

ein Herzinfarkt des Fahrers, sagte Polizeisprecher Ulrich Biermann. Hinweise auf überhöhte Geschwindigkeit gebe es bislang keine. Neben dem Lkw-Fahrer gebe es einen weiteren Zeugen, der mit seinem Pkw hinter dem Sattelzug fuhr, aber keine entscheidenden Hinweise geben konnte. Ein Sachverständiger wurde in die Ermittlungen eingebunden, ebenso wurde noch in der Nacht das Verkehrskommissariat alarmiert. Gestern Mittag kreiste ein Polizeihubschrauber über Rhynern, um die Unfallstelle aus der Luft zu fotografieren. Die Werler Straße war in der Nacht zu Donnerstag für mehrere Stunden gesperrt. Der Sachschaden wird von der Polizei auf 30 000 Euro geschätzt.



WA von Montag, 29. Juli 2013

Eine Schneise der Verwüstung Böen sorgen am Samstag für 60 Feuerwehr- Einsätze / Tornado im Hammer Süden?

Orkanartige Böen haben am Samstagmittag innerhalb kürzester Zeit für hohe Sachschäden im Hammer Süden, in Berge und Westtinnen gesorgt. Der Sturm entwurzelte Bäume, knickte meterdicke Äste ab und schleuderte Garten-Möbel und Dachpfannen durch die Luft. Im Bereich zwischen Langewanneweg und Hellweg, wo die größten Schäden auftraten, berichteten mehrere Anwohner gegenüber dem WA, sie oder ihre Nachbarn hätten einen Tornado gesehen.

Teresa Westhoff aus der Heideggerstraße wollte gerade mit ihrer Tochter Pia die Blumenampeln auf dem Balkon in Sicherheit bringen, als das Unwetter losbrach. „Es ist plötzlich alles durch die Luft geflogen, die Gartenmöbel und sogar das Trampolin. Wir haben uns sofort in die Wohnung gerettet. Die Regenströme drehten sich waagrecht um unser Haus und drückten sich durch die geschlossene Balkontür nach innen. Das alles hat nicht länger als fünf Minuten gedauert. So etwas habe ich noch nicht erlebt“, erzählt Teresa Westhoff. Auch die nahegelegene Kita St. Elisabeth wurde nicht verschont. Im Garten brachen mehrere dicke Äste ab und machten die Außenfläche zur Gefahrenzone. Für die Schadensbegutachtung musste mit Hilfe von Nachbarn erst der Zufahrtsweg zur Kita von Ästen befreit werden. Der Kindergartenbetrieb werde heute aber wieder wie gewohnt aufgenommen, sagte Kita-Leiterin Diana Murgia. Der Außenbereich ist aber bis zum Abschluss der Aufräumarbeiten für die Kinder

noch gesperrt. „Ein Glück, dass das am Wochenende passiert ist“, sagt Murgia mit Blick auf ihre kleinen Schützlinge. Tilo Berendt, der an der Von-Siemens-Straße wohnt, sah eine „Schneise der Verwüstung“. Allein in seinem Garten seien sieben Bäume abgeknickt. „Das war heftig, weil das Unwetter so schlagartig kam“, so Berendt. An einer Lagerhalle von Getränke Gebr. Schürmann an der Straße Im Ried wurden große Teile des Daches abgedeckt und verteilten sich in der nahen Umgebung. Die Feuerwehr zählte am Samstag 60 Sturmeinsätze zwischen 14.06 und 20.22 Uhr. Schwerpunkt war der Hammer Süden, aber auch aus Werries, Herringen, Wiescherhöfen und Rhynern wurden Schäden gemeldet. In der Bradfordstraße fiel ein Baum auf ein Auto, am Heideweg wurde eine Markise in einen Baum geweht. In der Fritz-Husemann-Straße lief ein Keller voll, nachdem die Straße durch die Niederschlagsmenge überschwemmt worden war. „Das Gewitter war außergewöhnlich, weil es so kurz und heftig war. So etwas hat es in Hamm lange nicht mehr gegeben“, sagte Feuerwehr-Einsatzleiter Friedrich Wenning. An einen Tornado glaubt er nicht. Um 13.49 Uhr erhielt die Feuerwehr die Warnung des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach vor orkanartigen Böen mit Windgeschwindigkeiten von 105 bis 140 Kilometern in der Stunde. „Das hätte für diese Schäden ausgereicht“, so Wenning. Bereits kurz nach 14 Uhr wurde die Warnung auf 90 bis 105 Kilometern in der Stunde heruntergestuft.



WA von Mittwoch, 21. August 2013

59-Jähriger nach Wohnungsbrand in Lebensgefahr

Lebensgefährlich verletzt wurde am Montagabend ein 59-jähriger Mann bei einem Wohnungsbrand in Heesen. Laut Polizei bestand auch gestern noch akute Lebensgefahr. Gegen 22.35 Uhr wurde der Polizei durch die Feuerwehr ein Brand mit möglicherweise gefährdeten Personen an der Veistraße gemeldet. Das Feuer war in einer Wohnung im Erdgeschoss eines Hochhauses ausgebrochen. Die Feuerwehr betrat die betroffene Wohnung mit schwerem Atemgerät durch ein Fenster. Die Einsatzkräfte fanden den 59-jährigen Bewohner schwer verletzt in unmittelbarer Nähe seines Pflegebettes. Der Mann wurde mittels Hubschrauber in eine Spezialklinik nach Dortmund geflogen. In der Wohnung entstand nach ersten Schätzungen ein beträchtlicher Gebäudeschaden. Die Brandsachbearbeiter der Polizei gehen von einer Zigarette oder Kerze im Bett als Auslöser des Feuers aus. Ein technischer Defekt als Brandursache, beispielsweise durch den Motor des Pflegebettes, scheidet nach den gestrigen Ermittlungen aus.



WA von Freitag, 23. August 2013

Feuer im Enchilada Wegen eines Küchenbrandes muss das Restau- rant geräumt werden

Schreck beim Feierabend-Cocktail. Weil es in der Küche brannte, endete der Abend mit Freunden im mexikanischen Restaurant „Enchilada“ am Mittwoch vorzeitig. Das beliebte Lokal wurde geräumt. Nach Augenzeugenberichten waren rund 60 Gäste betroffen. Verletzt wurde niemand.

Wie die Polizei mitteilte, hatte die Belegschaft gegen 21.45 Uhr den Brand in der Küche gemeldet. Dort hatte sich ersten Erkenntnissen zufolge eine Fritteuse in der Großküche selbstständig entzündet. Nachdem erste Löschversuche des Personals gescheitert waren, reagierten die Mitarbeiter vorbildlich, wie Enchilada-Geschäftsführer Erik Gielen am Tag darauf erleichtert feststellte. „Natürlich waren die Mitarbeiter im ersten Moment erschrocken. Aber im Rahmen von Personalbesprechungen

werden sie für solche Fälle sensibilisiert. Die Umsetzung war sehr gut und genau so, wie sie sein sollte“, lobte Gielen. Ruhig und unaufgeregt hätten sie die Gäste zum Verlassen des Restaurants aufgefordert. In geordneten Bahnen lief die Evakuierung ab. Die Besucher verfolgten von der gegenüberliegenden Straßenseite den Einsatz der Feuerwehr. Die Einsatzkräfte löschten das brennende Fett mit einer Löschdecke. Als Ursache vermutet die Polizei einen technischen Defekt am Gerät. Der Sachschaden beträgt rund 500 Euro. Es gab nach Polizeiangaben keine Personen- oder Gebäudeschäden. Bis zirka 22.30 Uhr war die Feuerwehr vor Ort. Danach konnten die Gäste wieder zurück auf ihre Plätze. Viele hatten zu diesem Zeitpunkt aber bereits den Heimweg angetreten. Die Küche blieb den Rest des Abends übrigens kalt.



WA von Montag, 26. August 2013

88-Jähriger stirbt nach Zimmerbrand Polizei: Verbotenerweise im Bett geraucht

Bei einem Brand in einem Altenwohnheim im Hammer Osten am Samstag ist ein 88-jähriger Mann gestorben. Sechs weitere Personen wurden verletzt. Das Feuer war im Pflegebett des Seniors ausgebrochen. Die Polizei vermutet, dass der 88-Jährige dort verbotenerweise geraucht hat. Wie die Polizei mitteilte, war der Brand gegen 18.35 Uhr im Erdgeschoss des Perthes-Altenheims für Suchterkrankte und Nichtsesshafte an der Ludwig-Teleky-Straße aufgefallen. Auf seinem Pflegebett in einem Einzelzimmer wurde der 88-jährige geistig und körperlich behinderte Bewohner mit schweren Brandverletzungen von Mitbewohnern und Mitarbeitern des Pflegepersonals aufgefunden. Sie versuchten, den Mann aus dem verqualmten Zimmer zu ziehen, was ihnen unter Mithilfe der mittlerweile eingetroffenen Feuerwehr auch gelang. Weil Lebensgefahr bestand, wurde er mit einem Rettungshubschrauber einer Spezialklinik in Bochum zugeführt. Dort starb er gestern Morgen an den Folgen seiner Brandverletzungen. Durch giftige Rauchgase wurden die sechs Helfer zum Teil schwer verletzt. Die beiden Einrichtungsmitarbeiter konnten vor Ort nach ambulanter Behandlung

durch einen Notarzt entlassen werden. Vier weitere Bewohner wurden schwer verletzt in umliegende Krankenhäuser eingeliefert. Die Bewohner des Altenheims wurden vorübergehend evakuiert. Die Feuerwehr war mit 45 Einsatzkräften vor Ort, neben der Berufsfeuerwehr wurden auch die Löschzüge Mark, Uentrop und Werries alarmiert. Unter Atemschutz drangen sie in das Zimmer vor und löschten den Brand. Erst gegen 21.25 Uhr war der Einsatz beendet. Die Brandstelle wurde durch die Kriminalpolizei beschlagnahmt. Gebrannt hat nach Angaben der Kripo lediglich das Pflegebett des Bewohners, das er den ganzen Tag über nicht verlassen hatte. Am Rest der Einrichtung und der Bausubstanz des Zimmers entstanden durch Rußanhaftungen und Rauch lediglich Sekundärschäden. Ein technischer Defekt am Pflegebett wurde noch am Abend ausgeschlossen. Gestern lag dann der vorläufige Bericht zur Brandursache vor. Demnach ist von einem fahrlässigen Umgang mit glimmenden Teilen oder offener Flamme auszugehen, da der Bewohner auch in der Vergangenheit verbotswidrig im Bett geraucht hatte.

WA von Montag, 26. August 2013

Maximare: 900 Gäste evakuiert Dampfendes Waffeleisen sorgt für Feueralarm im Maximare / Feuerwehr gibt rasch Entwarnung

Ein dampfendes Waffeleisen im Café des Maximare hat am Samstagnachmittag zu einem Großeinsatz der Feuerwehr geführt. Der Dampf hatte scharfen Alarm ausgelöst. Rund 900 Gäste und 32 Mitarbeiter mussten Bad und Sauna so schnell wie möglich verlassen. Die Evakuierung ist Teil des automatischen Notfallszenario, dass durch den Feueralarm in Kraft gesetzt wird. Nachdem die schnell angerückte Feuerwehr Entwarnung gab, konnte der Badebetrieb im Maximare normal fortgesetzt werden. Mehr als 150 Gäste standen zu diesem Zeitpunkt bereits draußen an den Notfall-Sammelstellen. Panik brach nicht aus. Die anwesenden Gäste wurden für die rund 40-minütige Störung mit Gutscheinen ausgestattet. Um 15.20 Uhr war der „Normalzustand“ wieder hergestellt. Wie das Maximare gestern mitteilte, löste der Brandmelder um 14.40 Uhr den scharfen Feueralarm aus. Neben der Meldung

bei der Feuerwehr beinhaltet das Notfallszenario auch Durchsagen im gesamten Bad, die die Gäste dazu aufforderten, das Haus zu verlassen. Alle technischen Anlagen schalteten wie gewünscht ab, die Tore öffneten sich, Drehkreuze wurde automatisch freigeschaltet. Sämtliche Fahrstühle fuhren automatisch nach unten. Deren Türen öffneten sich und blieben offen. Festgestellt wurde am Ende lediglich eine erhöhte Rauchentwicklung im Café Mare. Kurz nach dem Eintreffen der Feuerwehr wurde bereits Entwarnung gegeben. „Wir möchten uns noch einmal bei unseren Gästen für die unerwartete Störung des Badeaufenthaltes entschuldigen. Gleichzeitig sind wir aber auch darüber erleichtert, dass das Sicherheitssystem im Haus funktioniert“, sagte gestern Maximare-Sprecher Christian Fecke.

WA von Dienstag, 3. September 2013

Siebenjähriger zündelt: Carport brennt lichterloh

Ein Siebenjähriger spielte gestern gegen 12.15 Uhr mit Streichhölzern und hat dabei Sperrmüll in einem Carport an der Adlerstraße in Brand gesteckt. Das ergaben die Ermittlungen der Polizei. Carport und Sperrmüll brannten zusammen schließlich lichterloh. Durch die Hitze des Feuers wurde zudem die angrenzende Wand einer Garage in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Hauswand, eine Jalousie und ein Fenster des angrenzenden Hauses wurden beschädigt. Nach Schätzung der Polizei beläuft sich der Sachschaden auf rund 8 000 Euro. Nach rund einer Stunde hatten 16 Einsatzkräfte der Hauptwache und aus Hövel das Feuer gelöscht.



WA von Mittwoch, 4. September 2013

Hochsichere Box Feuerwehr erhält innovatives Geschenk

„Diese Box hat es im wahrsten Sinne des Wortes ins sich“, sagt Wilhelm Tigges. Der Branddirektor der Hammer Feuerwehr freut sich über ein „innovatives“ Geschenk der Firma GelKoh: Seit Neuestem zählt eine von dem Hammer Unternehmen entwickelte Transportgefahrgut-Box zum Inventar der Feuerwehr. Die Geschäftsführer, Markus und Katharina Kohten, übergaben diese dem Branddirektor. „Mithilfe dieser Box können wir leckgeschlagene Gefahrgut-Ladungen sichern“, erklärt Tigges. Zugelassen sei das rund 1,20 Meter lange Behältnis zudem für gefährliche Chemikalien. Durch ein integriertes Löschesystem sei die Box „hochsicher“: Im Falle eines Brandes im Inneren des Behälters werde selbsttätig eine CO₂-Löschung in Gang gesetzt, erläutert der Branddirektor. Einsätze aufgrund von gefährlichen Stoffen und Gütern verzeichnet die Feuerwehr Hamm regelmäßig. Im Jahr 2012 rückten die Brandschützer in 1054 Fällen von technischer Hilfeleistung – darunter laufen diese Einsätze Ein Siebenjähriger spielte gestern gegen 12.15 Uhr mit Streichhölzern und hat dabei Sperrmüll in einem Carport an der Adlerstraße in Brand gesteckt. Das ergaben die Ermittlungen der Polizei. Carport und Sperrmüll brannten zusammen schließlich lichterloh.

WA von Montag, 14. Oktober 2013

Bombe im Hammer Westen entschärft

Eine 500 Kilo schwere amerikanische Fliegerbombe sorgte gestern im Hammer Westen für einen Ausnahmezustand. 1 700 Anlieger rund um die Straße „Auf der Geist“ mussten für die Zeit der Entschärfung ihre Wohnungen verlassen. An vier Schulen und drei Kindergärten endete der Betrieb bereits um 13 Uhr. Die Aktion des Feuerwerkers dauerte zwar nur 33 Minuten, die Räumung des Wohnquartierstiers hatte aber knapp drei Stunden in Anspruch genommen. Rund 100 Einsatzkräfte waren vor Ort.

WA von Montag, 14. Oktober 2013

Feuer auf Gut Kump löst Alarm aus 45 Gäste mussten evakuiert werden

Ein in Brand geratener Eichenbalken war die Ursache für ein Feuer am Samstagabend auf Gut Kump in Rhynern. Das verrauchte Restaurant musste evakuiert werden, die Feuerwehr war vorsorglich mit einem Großaufgebot vor Ort. Der Schaden beschränkte sich zum Glück aber auf den Kamin-Bereich im Café. Verletzt wurde niemand. Der Betrieb auf Gut Kump kann laut Geschäftsführer Hendrik Wilms-Schulze Kump schon heute wieder wie gewohnt fortgeführt werden. Er schätzt den Schaden auf rund 20 000 Euro. Um 19.15 Uhr erfolgte die automatische Feuermeldung. Im Bereich eines Kamins trat Rauch aus. Sobald in dem denkmalgeschützten Fachwerkgebäude, das 2009 aufwändig saniert worden war, ein Rauchmelder anschlägt, wird die Feuerwehr alarmiert. Dann ist in dem gesamten Komplex ein Alarmton zu hören. Zu diesem Zeitpunkt saßen 45 Gäste im Restaurant. Sie wurden von den acht Mitarbeitern nach draußen begleitet und konnten später in einem anderen Bereich weiter essen. „Meine Mitarbeiter haben richtig und besonnen reagiert“, sagte Wilms-Schulze Kump im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Feuerwehr von der Hauptwache sowie aus Rhynern,

Berge, Westtünnen, Osttünnen, Mark und Braam-Ost-wennemar war vor Ort mit neun Löschfahrzeugen, zwei Drehleitern und einem Rettungswagen. Nachalarmiert wurde ein Rüstwagen mit Werkzeug. Die mit Atemschutzgeräten ausgestatteten Feuerwehrmänner mussten nämlich neben einer Wärmebildkamera auch Motorsäge und Brechwerkzeug einsetzen, um den Brand zu lokalisieren. Der Balken befand sich laut Feuerwehr etwa 20 Zentimeter neben des verkleideten Kamin-Abgasrohres in der Zwischendecke. Möglicherweise war die Isolierung nicht in Ordnung. Von der Drehleiter aus wurde vorsorglich das Dach bewässert. Beendet war der Einsatz gegen 22.30 Uhr, die Kumper Landstraße musste zeitweise gesperrt werden. Laut Geschäftsführer Wilms-Schulze Kump wird heute ein Sachverständiger der Kriminalpolizei den Kamin in Augenschein nehmen. Ein Vertreter des Bezirksschornsteinfegers war bereits Samstagabend vor Ort. Der Kamin sei, so der Geschäftsführer, unverändert seit 2009 im Betrieb, in diesem Jahr seit Anfang Oktober. Am Samstag war er um 11 Uhr angeheizt worden. Acht Stunden später brannte es.



WA von Freitag, 18. Oktober 2013

Unbekannte Substanz im Briefumschlag Ein anonymes Schreiben mit zähflüssigem Inhalt führt zu einem Großeinsatz im Hammer Westen

Eine unbekannt Substanz, die per Post ins Haus kam, hat am Donnerstag einen Großeinsatz für Polizei und Feuerwehr im Hammer Westen ausgelöst. Ein 46-jähriger Mann wurde wegen Atemnot in einem Krankenhaus untersucht, gilt aber als unverletzt. Um was für einen Stoff es sich handelt, soll nun das Landeskriminalamt klären. Der 46-Jährige hatte gegen 12.55 Uhr in seiner Wohnung an der Spenglerstraße einen mit der Post gekommenen Brief geöffnet und in dem Briefumschlag eine zähflüssige Substanz gefunden. Übelkeit und Atemnot seien die Folge gewesen, sagte er der Polizei. Der Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht, aber nach kurzer Zeit ohne Befund wieder entlassen. Die Feuerwehr rückte mit einem Löschzug, dem ABC-Zug und der Dekontaminationseinheit aus, 30 Feuerwehrleute waren im Einsatz. In Schutzkleidung packten die Beamten Umschlag und Substanz

in einen luftdichten Edelstahlbehälter. Dieser soll einem Polizeisprecher zufolge heute von der Polizei zum Landeskriminalamt nach Düsseldorf gebracht werden. Dort sollen Experten den unbekannt Stoff untersuchen. Die Feuerwehr führte außerdem erste Untersuchungen vor Ort durch und zog auch Mitarbeiter des Chemischen Untersuchungsamtes hinzu. Feuerwehreinsatzleiter Wolfgang Rumpf zufolge wurde dabei aber nichts Auffälliges festgestellt. Der Polizei zufolge gibt es nach derzeitigem Ermittlungsstand keine konkreten Hinweise auf eine Straftat. Bei dem Brief handelte es sich nach Behördenangaben um einen wattierten Din-A5-Umschlag ohne Absender, aber mit Briefmarke. Ob der Poststempel Rückschlüsse auf den Absendeort zulässt, konnte der Polizeisprecher gestern nicht sagen.



Schiffsuntergang verhindert Am Kanal havariertes Frachtschiff abgedichtet / Heute Fahrt zur Werft

Solche Einsätze sind auch für die Feuerwehr nicht alltäglich: Ein tschechisches Frachtschiff meldete auf Höhe des Schleusenwegs Wassereintritt im Bugbereich. Offenbar war das Schiff der Uferböschung zu nah gekommen, und wurde von Steinen beschädigt.

Als der Notruf am Sonntag, kurz nach 18 Uhr, bei der Feuerwehr einging, rollte eine große Rettungsaktion an: Bis zu 35 Feuerwehrleute pumpten das eindringende Wasser ab, sorgten für Ölsperren und ausreichende Beleuchtung. Taucher der Feuerwehr lokalisierten die Löcher und trieben bis 1.30 Uhr in der Nacht Holzkeile in die Schadstellen, um das massive Eindringen des Wassers zu stoppen. Von diesem Zeitpunkt an wurde ununterbrochen weiter abgepumpt. „Solch eine Rettung ist wirklich ein Ausnahmephänomen“, sagte die Feuerwehr-Einsatzleiterin Kristina Kipp. Neben den Berufsfeuerwehrleuten der Hauptwache waren auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Heessen, Bockum und Werries in die Rettung eingebunden. Am Montagvormittag traf ein Sachbearbeiter der zuständigen Schiffsversicherung ein und koordinierte das weitere Vorgehen mit der Wasserschutzpolizei, der Feuerwehr und dem Wasser- und Schifffahrtsamt Rheine. Der von ihm bestellte Tauchunternehmer Horst Kessel aus Moers machte sich daran, die verbliebenen Undichtig-

keiten mit einer Spezialmasse abzudichten. „Solche Fälle kommen immer mal vor“, sagt Kessel. Insgesamt sei die Schifffahrt aber sicherer als der Autoverkehr. Gegen 13 Uhr berichteten die Feuerwehrleute, dass kein weiterer Wassereintrich mehr zu erkennen ist.

Als auch der Tauchunternehmer zusicherte, dass für den Transport bis zum Hafen in Schmehausen kein Risiko bestehe, wurde das weitere Vorgehen koordiniert. In Schmehausen soll das Schiff, das zwischen 800 und 1000 Tonnen Kohle an Bord hat, die Ladung löschen. Ohne den ladungsbedingten Tiefgang ist die Fahrt zur Reparatur in einer Werft gefahrlos möglich. Um jedes Risiko zu vermeiden, sollten Feuerwehrleute mit zusätzlichen Pumpen auf dem Schiff bleiben, bis die Ladung gelöscht wurde. Damit die zusätzlichen Pumpen arbeiten konnten, musste ein Stromerzeuger auf das Schiff gehoben werden. Das ermöglichte das niederländische Binnenschiff Mira Vita. Nach einer kurzen Verabredung über Funk machte es vor dem havarierten Frachter fest, und unterstützte die Feuerwehr mit seinem Auslegerkran. Nach einer gründlichen Kontrolle der Ölsperren begann gegen 15 Uhr der Weg nach Schmehausen. Alles funktionierte, und heute soll der Frachter zur Reparatur in eine Werft weiterreisen.



WA von Mittwoch, 6. November 2013

Mutter und Kind gerettet Keller im Mehrfamilienhaus brennt lichterloh – Polizei ermittelt wegen Brandstiftung

Dichter Qualm machte die Rettung einer Mutter und ihres dreijährigen Kindes per Drehleiter aus einem Haus an der Brückenstraße notwendig.

Damit hatte sich die Einsatzmeldung „Kellerbrand“, die um 14.22 Uhr eingegangen war, dramatisch entwickelt: Tatsächlich brannten hier gelagerte Autoreifen, die für die starke Rauchentwicklung sorgten. Dann wurde festgestellt, dass sich noch die 30-Jährige und ihr dreijähriges Kind in der Dachgeschosswohnung befanden. Der dichte

Qualm machte deren Rettung durch das Treppenhaus unmöglich. Nach geglückter Rettung wurden beide vorsorglich wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. Um 16.16 Uhr war der Brand gelöscht, die Sperrung der Brückenstraße wurde aufgehoben. Mitarbeiter der Kriminalpolizei haben Ermittlungen aufgenommen, um die Brandursache zu ermitteln. Den Sachschaden schätzte die Polizei am Abend auf 10 000 Euro.

WA von Freitag, 8. November 2013

Brand bei Brökelmann An der Hafensstraße fängt eine Filteranlage Feuer

Geringer Sachschaden entstand am Donnerstagvormittag beim Brand einer Filteranlage auf dem Gelände der Ölmühle Brökelmann. Eine Löschanlage erstickte die Flammen. Die Produktion könne schnell wieder aufgenommen werden, teilte die Firma mit. Nach Polizeiangaben verhinderte ein Maschinenführer Schlimmeres, als er gegen 10 Uhr Brandgeruch wahrnahm, die Filteranlage ausschaltete und die Löschanlage aktivierte. Die Feuerwehr rückte mit mehreren Fahrzeugen an und hatte die Lage nach

Angaben des Leitenden Branddirektors Wilhelm Tigges schnell im Griff. Durch die Hitze seien vier Deckenlampen und einige Stromleitungen geschmolzen, teilte die Polizei mit. Der Sachschaden betrage rund 4 000 Euro. Während die Behörden zur Brandursache noch keine Stellung nahmen, geht die Firma von Selbstentzündung aus. Es handle sich um eine potenzielle Gefahrenstelle, teilte das Unternehmen mit. Die Instandsetzung laufe.





WA von Montag, 25. November 2013

Autobahn-Unfall: Vom Maserati bleibt nur ein Wrack

Dass der Sachschaden rund 80 000 Euro beträgt, den ein Unfallfahrer am Samstag kurz nach 16 Uhr auf der Autobahn 2 im Bereich Hamm verursachte, liegt vor allem an seinem Fahrzeug: einem Sportwagen der Marke Maserati. Dessen 61-jähriger Fahrer aus Oerlinghausen war mit hohem Tempo auf dem linken Fahrstreifen in Fahrtrichtung Kamener Kreuz unterwegs. Nach Zeugenaussagen geriet er in einer Linkskurve mit der linken Fahrzeugseite in den Bereich des Mittelstreifens. Dadurch verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam nach rechts von der Fahrbahn ab, prallte gegen die rechten Schutzplanken und riss eine Notrufsäule aus der Verankerung. Anschließend rutschte er auf den Grünstreifen und überschlug sich mehrmals. Dort kam der Maserati auf dem Dach liegend zum Stillstand. Der 61-Jährige wurde in dem Wrack eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden. Ein Rettungshubschrauber brachte ihn schwer verletzt ins Krankenhaus. Herumfliegende Fahrzeugteile beschädigten ein weiteres Fahrzeug.

WA von Freitag, 29. November 2013

Sparkassen-Hauptstelle nach Feueralarm evakuiert

Nach einer automatische Feuermeldung wurde die Sparkassen-Hauptstelle an Marktplatz gestern Nachmittag evakuiert. Als der Melder um 15.17 Uhr anschlug, verließen die rund 100 Mitarbeiter und die anwesenden Kunden das Gebäude innerhalb von zwei Minuten, wie die Sparkasse mitteilte. Die Berufsfeuerwehr rückte mit Fahrzeugen aus der Haupt- und der Ostwache an und kontrollierte die Räumlichkeiten. Auslöser des Alarms war ein Defekt; nach gut einer Viertelstunde gab es Entwarnung.

WA von Montag, 2. Dezember 2013

**Reihenhaus ausgebrannt
Bewohner mit Verdacht auf Rauchvergiftung
im Krankenhaus / Viele Schaulustige**

Komplett ausgebrannt ist am späten Samstagabend ein Reihenhaus an der Robert-Koch-Straße in Pelkum. Die Bewohner, ein älteres Ehepaar, wurde wegen des Verdachtes einer Rauchgasvergiftung vorsorglich in das Evangelische Krankenhaus gebracht. Es entstand ein hoher Sachschaden. Gleich mehrere Notrufe gingen gegen 21.50 Uhr bei der Feuerwehr und der Polizei ein. Unter anderem hatte eine Nachbarin einen lauten Knall gehört und den in hellen Flammen stehenden, rückwärtigen Wintergarten bemerkt. Als die ersten Kräfte vor Ort eintrafen, stand das Haus bereits in Flammen. Die Feuerwehr ging mit Atemschutzgeräten in das Haus. Dem Ehepaar war es gelungen sich rechtzeitig aus dem Gebäude zu retten. Auch das Nachbarhaus wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Für die Löscharbeiten wurde die Straße zunächst weiträumig abgesperrt. Viele Nachbarn und Schaulustige verfolgten den Einsatz. Wie die Polizei berichtet, war das Feuer war offensichtlich in dem angebauten Wintergarten ausgebrochen. Es hatte sich dann auf das Reihenhaus ausgebreitet. Laut Zeugen sei es durch den Westwind noch angefacht worden, so dass die Flammen schnell das gesamte Gebäude erfassten. Das Haus wurde stark beschädigt und ist zumindest zunächst nicht mehr bewohnbar. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 200 000 Euro. Der Brandort wurde beschlagnahmt. Die Kriminalpolizei hat heute Morgen die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Die Feuerwehr war mit einem Großaufgebot vor Ort. Neben der Berufsfeuerwehr waren auch die Freiwilligen Wehren von Wiescherhöfen, Pelkum und Uentrop im Einsatz.





WA von Samstag, 7. Dezember 2013

20 000 Euro Sachschaden bei Wohnungsbrand

Sachschaden in Höhe von rund 20 000 Euro entstand am Donnerstagabend bei einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus an der Albert-Funk-Straße, bei dem allerdings niemand verletzt wurde. Der Notruf traf gegen 21.20 Uhr bei der Feuerwehr ein. Da von einem Feuer in einer Dachgeschosswohnung die Rede war, rückten die Einsatzkräfte mit einem Großaufgebot in den „Isenbecker Hof“ aus. Neben der Hauptwache waren auch die Freiwilligen Feuerwehren Hamm-Westen, Herringen, Lerche und Sandbochum sowie ihre Kollegen aus Hövel mit einer Drehleiter ausgerückt. Nach Angaben der Leitstelle waren insgesamt 57 Kräfte im Einsatz. Diese bekamen das Feuer aber schnell unter Kontrolle, so dass niemand zu Schaden kam. Neben der Wohnung wurde auch das Treppenhaus aufgrund der Rauchentwicklung in Mitleidenschaft gezogen. Nach Angaben von Polizeisprecher Ulrich Biermann kommt ein „fahrlässiger Umgang mit glimmenden Teilen oder offener Flamme“ als Brandursache in Betracht.

WA von Montag, 9. Dezember 2013

66-Jähriger bei Brand verletzt Polizisten begannen mit den Löscharbeiten



Bei einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus in der Sedanstraße in Hamm-Mitte ist am Freitag ein Mann schwer verletzt worden. Der 66-Jährige wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Zur Brandursache machte die Polizei keine Angaben. Gegen 23.45 Uhr war es zu einem Feuer in der Wohnung des 66-Jährigen gekommen. Zuerst am Einsatzort war ein Streifenwagen der Polizei. Die Beamten geleiteten den 66-Jährigen aus der Wohnung und begannen mithilfe eines Handfeuerlöschers mit den Löscharbeiten und versuchten so das Feuer einzudämmen. Die kurz darauf eintreffende Feuerwehr rückte mit zwei Teams unter Atemschutz in das Appartement vor und löschte den Brand. Der Bewohner wurde notärztlich versorgt und ins Krankenhaus gebracht. Weitere Bewohner des Mehrfamilienhauses wurden von der Polizei evakuiert. Die Feuerwehr war mit 20 Kräften der Hauptwache im Einsatz. Gegen 0.40 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der entstandene Sach- und Gebäudeschaden wird vorläufig auf 20 000 Euro geschätzt. Angaben zur Brandursache machte die Polizei nicht. Der Brandort wurde aber polizeilich beschlagnahmt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern an.

WA von Donnerstag, 12. Dezember 2013

Flammen rauben Familie die Bleibe Technischer Defekt löst Wohnungsbrand aus

Der 11. Dezember 2013 wird sich bei der Familie aus Wiescherhöfen für immer ins Gedächtnis einbrennen. Am frühen Mittwochmorgen wurde ihr Zechenhaus an der Weetfelder Straße ein Raub der Flammen. Das Haus ist unbewohnbar, die Polizei schätzt den Schaden auf 100000 Euro. Sechs Personen zwischen 16 und 71 Jahren, die sich zur Unglückszeit in dem Gebäude befanden, konnten sich bis zum Eintreffen der Rettungskräfte selbst ins Freie retten. Alle sechs Personen wurden mit Rauchvergiftungen in Hammer Krankenhäuser eingeliefert. Lebensgefahr bestand in keinem Fall. Ein 16-jähriges Mädchen wurde gestern bereits wieder entlassen, alle anderen Bewohner blieben vorsorglich stationär. Hinweise auf ein Fremdverschulden lagen bereits in der Nacht nicht vor. Diese Einschätzung bestätigte sich bei den Untersuchungen der Kripo, die bis gestern Nachmittag vor Ort war. Demnach war nach ersten Erkenntnissen ein technischer Defekt Ursache für das Feuer. Der Brand brach in einem Zimmer aus, in dem mehrere elektronische Geräte standen. Um 1.09 Uhr ging der Notruf bei der Feuerwehr ein. Mit drei Zügen und 47 Einsatzkräften rückten Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr aus. Beim Eintreffen drang Rauch aus einer Wohnung im Obergeschoss. Die Brandschützer hatten das Feuer schnell unter Kontrolle. Die Folgen des Brandes, starke Verschmutzung und Verrauchung machen ein Bewohnen des Hauses aber unmöglich. Gegen 2.48 Uhr war das letzte Fahrzeug der Feuerwehr wieder in der Wache.



WA von Montag, 23. Dezember 2013

Vier Verletzte durch Kohlenmonoxid Familie ruft Rettungsdienst wegen Übelkeit

Bei einem Kohlenmonoxidunfall sind am Sonntagmorgen in Hamm-Süden vier Menschen verletzt worden. Eine vierköpfige Familie hatte nach auftretender Übelkeit den Rettungsdienst gerufen, der eine erhöhte Konzentration von Kohlenmonoxid (CO) feststellte. Das Haus wurde evakuiert, die Verletzten in ein Krankenhaus gebracht. Um 7.55 Uhr fuhr der Rettungsdienst zur Sedanstraße, um den von Übelkeit befallenen Familienmitgliedern zu helfen. Dabei schlugen die CO-Messgeräte an, die alle Rettungssanitäter und Feuerwehrleute seit einem tödlichen Kohlenmonoxid-Unfall in Bockum-Hövel 2012 bei sich tragen. Die Sanitäter brachten die Familie und einen weiteren Bewohner Hausbewohner umgehend in Sicherheit und riefen die Feuerwehr zur Verstärkung. Die rückte mit zwei Fahrzeugen aus.

Feuerwehrleute durchsuchten das Haus, fanden die weiteren Wohnungen aber leer vor. Anschließend wurde das Gebäude entlüftet. Der Bezirksschornsteinfeger wurde informiert und soll klären, warum das Kohlenmonoxid austrat. Die verletzte Familie konnte nach Feuerwehrangaben nur auf Umwegen Hilfe holen. Keiner der vier sprach demnach Deutsch, der Notruf ging über einen Bekannten der Familie bei der Rettungsleitstelle ein. Kohlenmonoxid (CO) ist ein farb-, geruchs-, geschmackloses Atemgift. Es entsteht unter anderem bei der unvollständigen Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Stoffen, beispielsweise bei defekten Heizungsanlagen. 2012 waren in Bockum-Hövel zwei Brüder bei einem Kohlenmonoxidunfall gestorben, fünf weitere Familienmitglieder wurden damals verletzt.



WA von Montag, 23. Dezember 2013

Kohlenhalde im Uentroper Hafen brennt

Im Uentroper Hafen hat gestern eine Kohlenhalde gebrannt. Die Feuerwehr war mehrere Stunden im Einsatz, um die Flammen zu ersticken. Als Ursache wird Selbstentzündung vermutet. Die Einsatzkräfte wurden gegen 5.20 Uhr in den Hafen der Firma Ruhrmann gerufen. Sie schoben die Kohlen mit einem Radlader auseinander, um an die Glutnester zu kommen. Mit einem Kran wurde Wasser aus dem Hafenbecken aufgenommen und auf die Halde gekippt; außerdem bewässerten Feuerwehrleute die Kohlen über ein Löschfahrzeug. Am späten Nachmittag setzte die Feuerwehr die Löscharbeiten zunächst aus, da die Kohle in ausreichendem Maß abgekühlt war. Die Selbstentzündung einer Kohlehalde ist nach Feuerwehrrangaben keineswegs ungewöhnlich.



